

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.
Postcheckkonto: Breslau Nr. 10 073. Konto bei: Stadtbank
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,
Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12,60, monatlich 4,20 M. frei Haus
Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg.,
Reklameteil 2,00 M.

Deutsch-polnische Verhandlungen in Oberschlesien.

Polnisches Einlenken in Oberschlesien.

Annahme der deutschen Vorschläge.

Kattowitz, 27. August. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und Korjanty haben folgendes Ergebnis gehabt: Die Bedingungen sind in der Form, wie sie von den Deutschen vorgeschlagen und bereits heute früh schriftlich bekanntgegeben wurden, angenommen worden. Es soll ein Aufruf von deutscher und polnischer Seite erlassen werden, der den gesetzlichen Zustand wieder herzustellen soll und die Bevölkerung zur Waffenabgabe auffordert. Die Waffen sollen bei den Gemeindevorstehern jeweils abgegeben werden. Von Seiten der polnischen Partei ist bereits heute morgen ein solcher Aufruf überall verteilt worden. Er ging in Form eines Flugblattes hinaus.

Die deutsche Verständigungsnote.

Beuthen, 27. August. (WB.) Seitens des Hauptausschusses der Vereinigten deutschen Parteien und Gewerkschaften und des deutschen Plebiszitärkommissariats ist heute nacht Korjanty folgende Verständigungsnote überreicht worden:

Als Ergebnis der zwischen Ihnen und Herrn Rechtsanwalt Wollun einerseits und Herrn Pfarrer Ulicka und Sanitätsrat Dr. Bloch andererseits am 25. August gepflogenen Besprechungen sind folgende Punkte als

Vorschlag von polnischer Seite

festgestellt worden:

1. Entfernung der Sicherheitspolizei und Ersatz derselben bis zur möglichsten baldigen Aufstellung einer Abstimmungspolizei durch eine bewaffnete Einwohnerwehr (Hilfsspolizei), die sich zur Hälfte aus Polen und zur Hälfte aus Deutschen zusammensetzt.
2. Ausweisung derjenigen, welche nach dem 1. August 1919 nach Oberschlesien zugezogen sind. Ueber Ausnahmen, die durch berufliche, geschäftliche oder sonstige zu biligernde Interessen der Betreffenden gerechtfertigt sind, entscheidet eine paritätische, aus Deutschen und Polen zusammengesetzte Kommission unter dem Vorsitz eines Vertreters der interalliierten Kommission.
3. Verweigerungen, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, sollen mit den schärfsten Strafen, mindestens mit einjähriger Zuchthausstrafe und mit Verlust der Abstimmungsrechte, geahndet werden.
4. Von den politischen Parteien und Gewerkschaften auf deutscher und polnischer Seite soll ein gemeinsamer Aufruf an die Bevölkerung zur Rückkehr und zum Frieden erlassen werden.

Diese vier Punkte finden unsere Zustimmung. Zum Punkt zwei können wir nicht entscheiden, inwieweit das zu § 3, Absatz 6 der

Anlage zu Artikel 88 des Friedensvertrages im Gegensatz steht. Es liegt im Sinne Ihrer Vorschläge, wenn wir im Interesse des Friedens in Oberschlesien und der Sicherstellung dauernder ungestörter Fortführung des Wirtschaftslebens noch

folgende Punkte hinzufügen:

5. Jeglicher Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben, insbesondere ist jede Einwirkung durch Gewalttätigkeiten, Drohungen im Arbeitsbetrieb oder Privatleben und jeder Zwang wegen Zugehörigkeit zu einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation untersagt.
6. Zur Ueberwachung der Durchführung dieser Vereinbarungen ist für das Abstimmungsgebiet eine paritätische Kommission aus Deutschen und Polen unter Vorsitz eines Vertreters der interalliierten Kommission einzusetzen.

Als erster Akt des ernstlichen Willens beider Teile zur Durchführung der getroffenen Vereinbarungen halten wir die sofortige Veröffentlichung des unter Punkt 4 vorgesehenen Aufrufes an die Bevölkerung für unbedingt notwendig. Wir sind zu der geforderten Veröffentlichung dieses Aufrufes bereit und erwarten von Ihnen das gleiche. Sie haben unseren Vertretern versichert, daß ein Aufruf Ihrerseits den Frieden binnen 48 Stunden wiederherstellen würde. Sollten Sie daher zögern, so müßten wir daraus entnehmen, daß Sie den gegenwärtigen ungesunden Zustand billigen, und daß Sie zur Verwirklichung Ihrer Zusage nicht gewillt oder nicht in der Lage sind.

Korjantys Aufruf zur Waffenabgabe.

Beuthen, 27. August. (WB.) Der polnische Abstimmungskommissar Korjanty und sämtliche polnischen Organisationen erlassen einen Aufruf, in dem es heißt:

Die Sicherheitspolizei verläßt Oberschlesien. Es werden Bürgerwehren gebildet, die bis zur Uebernahme der Sicherheitspolizei durch die Abstimmungspolizei Dienst tun werden. Die interalliierte Kommission in Oppeln hat sich weiter darauf geeinigt, daß zugewanderte Deutsche, welche in Oberschlesien Unruhen und Pogrome gegen die Polen veranlaßt, ausgewiesen werden. Ferner werden in adernächster Zeit polnische Kontrollreue bei den Behörden eingestellt, die darüber wachen werden, daß in den Gemeinden keine Waffen verborgen und dort keine Pläne gegen die polnische Bevölkerung geschmiedet werden. Die Verhandlungen betreffend die Bezahlung der Streiklöhne werden mit den Arbeitgebern noch geführt. Bis dahin haben wir erreicht, daß infolge des Streiks kein Bergarbeiter geschädigt wird in Bezug auf Urlaub, Deputatslohn und Ueberzahlung. Falls die Arbeitgeber sich darauf nicht einigen sollten, sollen die Arbeiterorganisationen namhafte Unterstützungen auszahlen.

In dem Aufrufe heißt es weiter: Die Lage ist derart, daß durch einen weiteren Streik und Unruhen unsere gerechte Sache nur leiden würde. Wir rufen Euch deshalb zur Aufnahme der Arbeit auf, zumal die Gründe zum Streik nicht mehr vorhanden sind. Gleichzeitig rufen wir Euch zur Abgabe von Waffen auf. Diese sollen bis 28. August, mittags 12 Uhr, beim Gemeindevorsteher niedergelegt werden. Ferner müssen sofort alle Angriffe auf die deutsche Bevölkerung, die

Revisionen in den Häusern, Straßenbahnen, Eisenbahnen und in den Straßen unterlassen werden, damit Ruhe eintritt. Der Kampf, den wir führen, war ein Kampf um die Gleichberechtigung, auf die die polnische Bevölkerung umsonst gewartet hat. Jetzt, wo Ihr das Ziel erreicht habt, müßt Ihr unbedingt unsern Aufrufe Folge leisten, damit wieder Ruhe und Ordnung in Oberschlesien eintritt.

Zunehmende Arbeitsaufnahme.

Beuthen, 27. August. Die Lage in Oberschlesien hat infolge einer Besserung erfahren, als große Teile der Arbeiterschaft auf einzelnen Gruben 60 Proz., die Arbeit wieder aufgenommen haben. Man hofft, daß morgen die vollen Belegschaften an den Arbeitsstätten erscheinen werden. Im Kreise Oppeln dauern die Unruhen fort. Die Bildung von Bürgerwehren wird in ganz Oberschlesien nach den in der Einigungsformel aufgestellten Gesichtspunkten eifrig betrieben. General Le Rond versichert, von seinem Standpunkte, daß die Bürgerwehren je zur Hälfte aus Deutschen und Polen bestehen sollen, nicht abgehen zu wollen.

Immer noch keine Taten.

Berlin, 27. August. (WB.) Den letzten Nachrichten aus Oberschlesien zufolge befinden sich die sieben Grenzkreise mit Ausnahme der Städte immer noch in der Hand der polnischen Banden. Von den Franzosen sind nur leere Worte, aber keine Taten zu berichten. Nirgends ist ein aktives Einschreiten der Franzosen gegen die bewaffneten Polen festzustellen. Da das Vorgehen der Italiener beweist, daß es ein leichtes ist, die Entwaffnung durchzuführen, so ist allein das passive Verhalten der Franzosen schuld daran, daß sich der Zustand nicht nur nicht verringert, sondern sogar weiter ausgedehnt hat.

Ein Insurgent als Polizeichef von den Franzosen anerkannt.

Oppeln, 27. August. Aus Myslowitz wird soeben eine Bekanntmachung des Platzkommandanten Barolte übermittelt, in der es u. a. heißt: Auf Befehl des Platzkommandanten und des Bürgermeisters wird hiermit bekannt gegeben, daß bis zum Erlaß einer neuen Verordnung die unter Leitung des Herrn Mainka bestehende Ortswehr anerkannt wird.

Der Bürgermeister von Myslowitz ist gezwungen worden, seine Unterschrift zu geben. Die Vertreter der Bürger sind sofort zusammengetreten und haben ein Protestschreiben an den Platzkommandanten gerichtet, in dem u. a. festgestellt wird:

Herr General Gratier und der französische Platzkommandant von Myslowitz, Kapitän Barolte, haben Mittwoch den 24. August unserer Abordnung erklärt, daß die Leute, die augenblicklich die Polizeigewalt in Myslowitz ausüben, weder von Herrn General Le Rond, noch von Ihnen, noch von irgend jemandem anerkannt sind, noch jemals anerkannt werden. Im Gegenzug zu dieser Erklärung ist Donnerstag diese öffentliche Bekanntmachung erfolgt, die vom Platzkommandanten, Herrn Kapitän Barolte, unterzeichnet ist, und in der die unter Leitung des Herrn Mainka bestehende Ortswehr anerkannt wird. Herr Mainka ist der von den Insurgenten eingesetzte Polizeikommandant. Wir erheben dagegen Protest und fordern die sofortige Rückgängigmachung der Verordnung vom 25. August, weil diese Bekanntmachung im Widerspruch zu der abgegebenen Erklärung des Herrn General Gratier steht, weil dadurch die Polizeigewalt Personen übertragen wird, die sich auf gesetzwidrige Weise derselben bemächtigt haben.

Deutsches Bedauern über die Breslauer Vorfälle.

Berlin, 27. August. (WB.) Der Stellvertreter des Reichsministers des Auswärtigen, Gesandter v. Rosenberg, hat sich am Freitag zum französischen Botschafter und zum polnischen Geschäftsträger in Berlin begeben und ihnen das Bedauern der deutschen Regierung über die Vorfälle in Breslau ausgesprochen.

Der polnisch-russische Krieg.

Neue Kämpfe.

Königsberg, 27. August. (Vagebericht.) Der polnische Nordflügel ist nicht weiter über die Linie Grajewo-Ossowiec vorgerückt. Die Umgruppierung der zwischen dem Bug und der deutschen Grenze stehenden polnischen Verbände ist im Gange. Ein Grenzübertritt erfolgte nicht mehr. Bei Bialystok fanden gestern Abend heftige Kämpfe statt. Westlich von Lemberg auf dem Westufer des Bug wird gestämpft.

Konstantinopel, 27. August. General Wrangel meldet die Einnahme von Noworossysk (am Schwarzen Meer) und Zetateri-nodar (im Kuban-Gebiet).

Verstärkung für die Rote Armee.

Berlin, 27. August. Der „Daily Herald“ berichtet: Ein Moskauer Funkpruch besagt, daß die polnischen Heeresberichte tendenziös gefälscht seien. Das russische Heer sei intakt und habe sich nur an einzelnen Stellen nördlich von Warschau infolge von Angriffen überlegener feindlicher Kräfte in rückwärtige Stellungen zurückgezogen. Die russische Offensive werde sofort wieder aufgenommen, sobald die unternommenen Befindlichen Truppenverstärkungen aus dem Hinterlande an der Front eingetroffen seien.

Nach einer Radiomeldung aus London soll der Oberbefehlshaber der russischen Armee Tucha-tschewsky, einem Korrespondenten des „Daily Herald“ erklärt haben, in zehn Tagen werde die Rote Armee stärker sein, denn je. Man sei entschlossen, die Revolution um jeden Preis zu verteidigen.

Nach einer Nachricht der „Königsb. Allg. Ztg.“ haben die Russen in den allerletzten Tagen erhebliche Verstärkungen erhalten. Große Truppentransporte sind in Richtung Suwalki-Augustowo befördert worden. Desgleichen sind 36 Waggons mit Munition von Suwalki abgegangen. Man nimmt an, daß ein neuer Gegenstoß der Russen auf der Linie Grodno-Augustowo bevorsteht.

Der Abtransport der Ueberläufer.

Swinemünde, 27. August. Der erste Transport der in Ostpreußen übergetretenen internierten Polen traf heute mittag mit dem Dampfer „Mamont“ von Pillau in Swinemünde ein. Der Transport umfaßt 885 Polen, die sofort in einen bereitstehenden Zug verladen wurden. Dieser erste Polentransport geht nach Minden in Westfalen.

In Ostpreußen sind neuerdings keine Russen mehr übergetreten. Die Regierung macht jetzt hinsichtlich der Zahl der auf deutschem Gebiet befindlichen Russen starke Einschränkungen. Nach den neuesten Feststellungen seien nur 30 000 bis 40 000 Russen übergetreten.

Altenstein, 27. August. Dem „Altensteiner Volksblatt“ zufolge trafen am 26. August bei Ohlen der Oberkommandant der 3. Kavallerie-Division und das 4. Armeekorps, mit dem Führer, General Gehl, über. Die ganze polnische Grenze ist nunmehr von den Polen gesperrt.

Berlin, 27. August. Zur Uebernahme und zum Abtransport der nach Ostpreußen übergetretenen Teile der russischen Armee werden am 28. August zwei Bataillone Reichswehr mittels Schiff nach Pillau transportiert. Ein weiteres soll mit der Bahn durch den Korridor dem ostpreussischen Wehrkreis-Kommando zugeführt werden, wozu das Einberufungsdekret der polnischen Regierung nachgesucht worden ist. — Es handelt sich um je ein Bataillon der Wehrkreise 2, 3 und 4.

Polnischer Generalstabsbericht.

W.W. Posen, 27. August. (Durch Funkpruch.) Operationsbericht des polnischen Generalstabes vom 26. August. Nordfront: Im Abschnitt der 1. und 15. Armee ist die Lage unverändert. Bei der Säuberung des Gebietes westlich der Linie Mlawo-Ciechanow wurden wieder 2000 Bolschewiken gefangen. Zentrum-Front. Im Abschnitt der Stadt Leman befinden sich noch einige Tausend Bolschewiken aller Waffengattungen, welche unter unserem Druck sich hartnäckig verteidigend zur deutschen Grenze zurückweichen. Es wurde festgestellt, daß in einem Abschnitt unsere Abteilungen von zwei Batterien und einer Anzahl Maschinengewehren der Bolschewiken beschossen wurden, die sich auf deutschem Boden befanden. (8) Auf der Chaussee Kolno-Myschnice stieß unser 57. Infanterie-Regiment mit starken feindlichen Abteilungen zusammen und erbeutete nach erbittertem Kampfe 6 Geschütze, 10 Maschinengewehre, Wagnen und die Kanäle der 10. bolschewischen Kavallerie-Division. Die Abteilung der 3. Legionär-Division überraschte durch einen Ausfall aus Kobrin den Feind, welcher verschiedene Einheiten konzentrierte, zersprengte ihn und machte 1100 Gefangene, darunter den ganzen Stab der 57. Sowjet-Division, und erbeutete 4 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Gestern haben unsere Truppen Grajewo besetzt. Südfont. Westlich Lemberg im Abschnitt Zadolowze sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kingen um Brest-Litowsk.

W.W. Moskau, 27. August. (Funkpruch.) Russischer Heeresbericht vom 26. August. Westfront. Abschnitt Brest-Litowsk. Unsere Truppen kämpfen hartnäckig um den Besitz der Festungsfront von Brest-Litowsk. Im Abschnitt Lemberg hartnäckige Kämpfe mit wechselseitigem Erfolg. Kräfte-Front. Abschnitt Cherson. Unsere Truppen drängten den Gegner erneut zurück und machten Gefangene. Abschnitt Orschow. Hartnäckige Kämpfe mit beträchtlichen feindlichen Kavallerie-Einheiten.

Geringe Entspannung der Gegensätze im Stadtparlament.

Eine heitere Los-Entscheidung. — Stadtv. Amtsgerichtsrat Peltner zum Stadtv.-Vorsteher gewählt. — Sozialdemokratische Mitarbeit in den Kommissionen.

Der Alterspräsident der Stadtverordneten-Versammlung hatte die neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten nach der resultatlosen ersten Zusammenkunft am vorigen Freitag gestern nachmittag zu einer neuen Sitzung im Rathaus zusammenberufen. Der Andrang des Publikums zu dieser Sitzung war infolge der letzten stürmischen Auseinandersetzungen im Stadtparlament diesmal noch stärker als in der vergangenen Woche. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Beratungen war der Zuhörerraum derartig überfüllt, daß in ihm nicht mehr der berühmte Apfel zur Erde hätte fallen können. Trotzdem erschienen fortgesetzt noch immer weitere „Interessenten“ und zwar sowohl Männer als auch Frauen. Die Pressevertreter sahen sich daher abermals genötigt, teils an den Tischen der Stadtverordneten, teils an einem der Magistratsstische Platz zu nehmen.

Vom Magistrat waren erschienen Erster Bürgermeister Dr. Erdmann, Bürgermeister Dr. Wießner und die Stadträte Gänse, Kirsten, Lante, Geilenbrügge, Gottschilf und Grütner. Gegen 5¼ Uhr eröffnete der Alterspräsident, Stadtv. Scharf, die Sitzung und gab in kurzen Worten der Begrüßung der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen diesmal zum Wohle der Stadt ruhe- und ergebnisreicher verlaufen möchten als bei der vorigen Tagung. Da als erster Punkt die Wahl des Stadtv.-Präsidenten auf der Tagesordnung stand, berief er für den Wahlaufsicht den Stadtv. Maivald als Wahlaufsicht, den Stadtv. Dierig als Stimmzähler und den Stadtv. Kother als Schriftführer in den provisorischen Vorstand. Die Verlesung der Anwesenheitsliste ergab, daß 48 Stadtverordnete an der Sitzung teilnahmen.

Bevor zur Wahl geschritten wurde, gab Stadtv. Zappe (Soz.) im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, daß er mit derselben Begründung wie in der Sitzung vor acht Tagen den Stadtrat Dikreiter für den Posten des Stadtv.-Vorstehers in Vorschlag bringe. — Stadtv. Seydel (Bürgerpartei) erklärte namens seiner Fraktion, daß diese wiederum die Wahl des Stadtv. Amtsgerichtsrat Peltner zum ersten Vorsteher vorschläge. — Alterspräsident Scharf ersuchte darauf die Versammlung, die Stimmzettel auszufüllen. Es wurden hierauf 48 Stimmzettel abgegeben, davon entfielen 24 auf den Stadtv. Peltner und 24 auf den Stadtrat Dikreiter.

Alterspräsident Scharf erklärte nach der Verkündung dieses Wahlergebnisses, daß nunmehr gemäß den Bestimmungen der Städteordnung das Los entscheiden müsse. — Stadtv. Zappe (Soz.) erklärte namens seiner Fraktion, daß sich die Losentscheidung erübrige. Eine solche lehnten seine Freunde auch diesmal ab und damit sei für sie ihr Wahlvorschlag erledigt. — Stadtrat Dikreiter fügte dieser Erklärung hinzu, daß seine Fraktion, als stärkste des Hauses, nach wie vor das parlamentarische Recht für sich in Anspruch nehme, den Vorsteherposten zu besetzen. Es widerstrebe auch seinem persönlichen Empfinden, sich einem Spiel des Zufalls unterzuordnen. (Zustimmung links.) Er werde daher, falls das Los für seine Person entscheiden sollte, eine solche Zufalls-Wahl nicht annehmen. (Beifall links.)

Hierauf wurde von dem Wahlaufsicht das Los gezogen, das für den Stadtrat Dikreiter entfiel. (Große Heiterkeit rechts und links, Bewegung und Unruhe im Zuhörerraum.) — Alterspräsident Scharf fragte den Stadtrat Dikreiter, ob er die Wahl endgültig ablehne. — Stadtrat Dikreiter: Ich lehne gemäß meiner ersten Erklärung eine solche Wahl, die zwar den gesetzlichen Vorschriften, aber nicht dem parlamentarischen Brauch entspricht, dankend ab. (Beifall links.) — Alterspräsident Scharf: Nach der Städteordnung und unserer Geschäftsordnung muß nunmehr ein neuer Wahlgang stattfinden. (Zustimmung rechts.) Ich bitte deshalb nochmals die Stimmzettel auszufüllen. — Es wurden darauf 48 Stimmzettel abgegeben, 24 lauteten auf den Namen Peltner und 24 Zettel waren unbeschrieben abgegeben worden.

Stadtv. Peltner erklärte auf Befragen des Alterspräsidenten, daß er die Wahl annehme. — Alterspräsident Scharf beglückwünschte Herrn Peltner zu der Wahl, sprach die Hoffnung aus, daß er sein Präsidentenamt unparteiisch und streng sachlich führen möchte, und übergab ihm dann den Vorpost. — Stadtv.-Vorsteher Peltner dankte für die freundlichen Worte des Alterspräsidenten und meinte, daß die Herren von der Linken nach dem Standpunkt, den sie in der vorigen Sitzung eingenommen hätten, konsequent gehandelt haben. Um so schwieriger sei die Sache aber für ihn. Er habe nicht aus Ehrgeiz die Wahl angenommen, sondern um die Versammlung endlich arbeitsfähig zu machen und sie aus der unhaltbaren Situation herauszuführen. (Beifall rechts.) Als Vorsteher verspreche er, über den Parteien zu stehen und möglichst sachgemäß und sachlich die Verhandlungen gemäß der Geschäftsordnung zu leiten. Der hinter uns liegende Wahlkampf sei mit ungewöhnlicher Härte und Schärfe (Zurufe links: Mit Zug und Trug! Mit Verleumdungen! Mit Schwindelen! Die gelben Plakate!) geführt worden, doch hoffe er, daß allmählich wieder ein Zusammenarbeiten möglich sein werde. (Zurufe links: Nein! Ausgeschlossen! — Zurufe rechts: Trautig genug!) Noch ständen alle als Beteiligten den Verhältnissen zu nahe, als daß sich jetzt schon ein objektives, unbefangenes Urteil bilden ließe. Aber eines siehe doch heute wohl schon fest: Frei von Schuld sei keiner! (Bewegung im ganzen Hause.) Jedenfalls müsse im Interesse des Wohles der Gesamtheit statt der Leidenschaftlichkeit der Sachlichkeit und nüchterne Ueberlegung in diesen Saal einziehen. Hierfür erbitte er auch die Unterstützung der Linken, für deren Standpunkt er persönlich stets Achtung gezeigt habe.

An der weiteren Wahl des Vorstandes beteiligten sich die sozialdemokratischen Stadtverordneten nicht. Als stellvert. Stadtv.-Vorsteher wurde Stadtv. Kellner, als erster Schriftführer Stadtv. Kother und als zweiter Schriftführer Stadtv. Seydel gewählt. — Stadtv.-Vorsteher Peltner dankte darauf den Herren des Wahlvorstandes für ihre Mitarbeit und bat die Gewählten, am Vorstandstische Platz zu nehmen. — Stadtv. Dähler (Unabh.) wandte sich darauf in längeren Ausführungen gegen die Bürgerpartei, die das geschriebene Buchstabenrecht zu Ungunsten des moralischen und parlamentarischen Rechts gemißbraucht und sich als Minderheit die Macht im Stadtparlament angeeignet habe wie einst die konfessionellen preussischen Junker zur Zeit des Dreiklassenwahlrechts im Abgeordnetenhaus. (Sehr gut! bei den Unabh.) — Stadtv. Franz bemerkte, daß sich der Vorredner insofern im Irrtum befinde, als die Bürgerpartei tatsächlich eine kleine Mehrheit bei den Wahlen erlangt habe. Er rufe Herrn Dähler den Umstand ins Gedächtnis zurück, daß in Altwasser die Bürgerlichen 10 Stimmen mehr erhielten, weil die Kommunisten sich nicht genügend gerührt hätten. Diese 10 Stimmen möge die Bürgerpartei nun benutzen, um die angebliche sozialdemokratische Mißwirtschaft wieder zu beseitigen. (Lachen links, Unruhe rechts.) Nun müsse sich ja zeigen, wer sparsamer und erfolgreicher wirtschaften werde, und sicher werde nun auch kein städtisches Pferd mehr freieren, weil ja jetzt die Bürgerpartei am Ruder stehe. (Lachen links.) Der Redner bat zum Schluß seiner Ausführungen das Publikum, auch künftig so zahlreich im Zuhörerraum zu erscheinen, auch dann, wenn keine „Sensationen“ zu erwarten seien und nur 27 oder 28 nüchterne Beratungsgegenstände auf der Tagesordnung ständen. Ueber das gelbe Plakat sei noch nicht das letzte Wort gesprochen worden. Zur Ehre der Bürgerpartei wolle er jedoch annehmen, daß sich seine Ueberzeugung in diesem Saale befänden. (Beifall links.) — Nach Besprechung eines Dringlichkeitsantrages der Bürgerpartei über Verstärkung von städt. Kommissionen, widmete Stadtv.-Vorsteher Peltner dem verstorbenen Stadtv. Rammel noch einen warmen Nachruf. Die Stadtverordneten erhoben sich zu Ehren des Dahingegangenen von ihren Sitzen. Zum Schluß der Sitzung erfolgten Kommissionswahlen. Die Sozialdemokraten

wollte seine Freude mehr genießen, die das Auge bot, das hatte sie sich gelobt damals — und so ganz Eins zu sein mit Wolfgang, das war ihr Trost und Halt gewesen in ihrem grenzenlosen Leid. Und nun kam dieser Mann mit den lebensprühenden Augen und sprach von neuen Gemälden in der Kunstgalerie bewunderte die selbstsam dunkle Farbe der roten Rosen im Garten und das reine Weiß der Schwäne, die sich am Ufer, wo der Kahn lag, von ihr süßern ließen — und Wolf stand dabei mit seinem schwer-mühtigen Lächeln, das ihr das Herz vor Mitleid erzittern ließ.

Aber ihm schien doch dies zufällige Finden so große Freude zu bereiten — er bat den Freund so dringend, oft und bald wiederzukommen — durfte sie denn da zeigen, wie unerwünscht er ihr war? Vielleicht aber — ja wahrscheinlich — war auch die Aufwallung bei Wolf nur vorübergehend — vielleicht schaute er sich bald zurück nach der schönen Stille zu Zweien, und sie brachte sich dann keinen Zwang mehr aufzuerlegen!

Maria hatte richtig vermutet — nach ein paar Wochen schon hätte Wolfgang den Gast entbehren können, und ein wenig Kühle und Zurückhaltung von ihrer Seite hätten wohl genügt, um den Verkehr nach und nach wieder einschlafen zu lassen.

Aber sie dachte gar nicht daran.

Sie ging mit Georg durch den blühenden Garten und empfand keinen Schmerz mehr, wenn er die leuchtende Pracht der Rosen rührte; sie ruderten miteinander durch die schmalen Kanäle, in die Hängegärten tief hinabtauchten, und Maria achtete nicht auf Wolfgang's schwermütiges Lächeln, wenn Georg ihr die weißen Wollen zeigte, die sich im dunklen Wasser spiegeln; sie sang Wendes mit ihm Duette und spielte Beethoven'sche Symphonien, und wenn ihre Hände sich dabei berührten, dann war es nicht Mitleid mit Wolfgang, was ihr das Herz erzittern ließ.

Ihre gleichmäßige Fröhlichkeit war ganz dahin. Sie konnte zuzeiten stundenlang Wolfgang gegenüberstehen, schweigend, und in die Ferne träumen. Und dann wieder kam eine hastige Unruhe über sie, sie flog durch's Haus, jagte sich mit ihrem kleinen Rehpfeifer, füllte singend die Schalen mit frischen Blumen — um dann plötzlich an Wolfgang's Sessel niederzuknien und seine Hände zu küssen.

Und er strich über ihre heißen Wangen und wußte, daß jetzt ihre Augen strahlten, daß ihre Lippen sehnsüchtig geöffnet waren — wußte, daß sie Georg Heinrich erwartete!

Aber er fühlte keinen Bohn in sich und auch keine Eifersucht. So überreich an Glück war das eine Jahr gewesen, das Maria ihm geschenkt hatte — nur ihm ganz allein hatte sie gehört, sich mit ihm in die Einsamkeit vergraben, damit er seinen Verlust nicht fühlen sollte — ach, er kannte den Grund allzugut, wenn sie ihn auch immer glauben machen wollte, daß es so zu Zweien am allerhöchsten sei. Und nun hatte er ihr selbst den Freund zugeführt, den blühend gesunden, sinnfrohen Mann — nun kam, was unabwieslich doch einmal hätte kommen müssen — Maria strebte aus Nacht und Grau wieder zum Licht — Leben drängte zu Leben, so angstvoll sie sich auch dagegen wehren mochte.

Arme Maria! Wie mußte sie leiden in diesem Kampfe, wie mußte sie fürchten, daß er sie erriet, er, der schon die leisesten Schwankungen ihrer Stimmung mit seinen geschärften Sinnen nachspürte. Aber wie konnte er ihr helfen? Selbst wenn er ganz offen mit ihr sprach, sie freigab — nie würde sie ihm ja ihre Reue gestehen, nie ihn verlassen. Viel zu tief war ihr Mitleid mit seinem Geschick, und ihr Glück damit erkaufen, daß sie das seine zerstörte — ach nein, dazu mußte man keine so empfindsame Seele, kein so zartes Gewissen haben wie Maria! — — —

Sie waren wieder einmal mit dem Mann die Alster hinaufgerudert nach dem Quersental zu, aber eine drohende Wetterwand, die im Westen aufstieg, ließ sie schon vor der Dämmerung wieder umkehren. Draußen auf dem Wasser hatte es noch ein wenig frisch geweht, aber in der Stadt stand die heiße Luft ganz still in den Kanälen. Georg machte den Kahn in der kleinen Bucht fest; drückende Schwüle lag auch über dem Garten, die Jasminbüsche dufteten bestäubend stark, und drin im Haus, in den heißen kühlen Zimmern, war es wohl noch am erträglichsten.

Maria setzte sich mit Georg still in eine Fenster-nische, Wolfgang aber schien von einer seltsamen Unruhe erfaßt. Er ging von einem Zimmer ins andere, warf sich in einen Sessel, um gleich wieder aufzuspringen, trat auf die Veranda hinaus und sah nach der Wolke, die fahlgelb über dem Garten hing. Maria beobachtete ihn ängstlich; schließlich stand sie auf und ging zu ihm hin.

„Was ist Dir, Liebster — hast Du Schmerzen? Nein? Dann sollen wir vielleicht Licht anzünden und ein wenig Musik machen?“

„Ja, ja, tut das!“ sagte er hastig. „Singt etwas — Du weißt ja — mein Lieblingslied —“

Sie trat zum Flügel, winkte Georg und schlug das Notenheft auf. Er zuckte zusammen und sah ihr mit einem langen Blick in die Augen. „Dies? Nein, lieber nicht — nicht heute, Frau Maria!“ murmelte er tonlos.

„Er wünscht es aber! Bitte, Georg — kommen Sie!“

Schweigend setzte sich Georg und griff die einleitenden Akkorde. Harmonisch ineinander verschmelzend, klangen die beiden Stimmen durch den Raum:

„Still wie das Meer, tief wie die Nacht,

O Mensch, muß deine Liebe sein!“

Und als dann Maria allein einsetzte, — ganz leise, fast nur wie ein Hauch kam es über ihre Lippen:

„Verleidet geht ein Engel her, und träumt

von Seligkeit im Sterben — von Seligkeit —

im Sterben —“

da schlug der blinde Mann die Hände vor's Gesicht, und sein Körper schüttelte sich in lautlosem Schluchzen.

Plötzlich brach der Gesang ab. Die Verandatür war krachend aufgeflogen, von einem heftigen Windstoß gepackt, Blätter und Staub flogen weit ins Zimmer. Wolfgang erhob sich, um sie zu schließen, blieb aber noch stehen, den Türgriff in der Hand, und sagte über die Schulter weg zu den Beiden am Flügel hinüber:

„Es wird Hochwasser geben heute nacht. Ich will doch zusehen, ob das Boot gut festgemacht ist.“

Georg sprang auf.

„Aber bitte, soll ich nicht lieber — zum mindesten laß mich mitgehen — es wird ja schon dunkel —“

Wolfgang zuckte ungeduldig die Achseln.

„Die Dunkelheit stört mich ja nicht. Und ich glaube, ich finde mich im Finstern besser in meinem Garten zurecht als Du.“

Maria winkte Georg abwehrend zu, der etwas erwidern wollte.

„Lassen Sie ihn — er ist gerade in dieser Beziehung so empfindlich.“

Wolfgang war schon draußen im Garten. Ohne zu zögern, sicher wie ein Schender, ging er durch Sturm und klatschenden Regen nach dem Landungsplatz, tastete sich in das Dooi und löste die Kette.

„Seligkeit — Seligkeit — im Sterben — — —“ flüsterte er leise vor sich hin.

* * *

Wenig später trieb ein leeres Kamm, von Gewitterböen gepeitscht, durch den Kanal der Außenalster zu. Von seinem Stern leuchtete in Goldbuchstaben der Name „Maria“.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 201.

Waldenburg, den 28. August 1920.

Bd. XXXVII.

Der Schulreiter.

Roman von Anny Panhuy.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

Ihr Auge flog wie suchend in dem kleinen Raume umher, und dann begann sie endlich zu erzählen. Sie nannte keinen Namen, sprach nur von dem jungen Nachbarssohn, von seiner Verfehlung, seinem Tode und dann davon, daß sie zufällig dem Auftreten eines Zirkuskünstlers beigewohnt, dessen Aeußeres sie lebhaft an den Nachbarssohn erinnert habe. Sie hatte dann durch ihr Geschäft, durch die Frau des Künstlers Gelegenheit gehabt, diesen selbst heute vormittag ganz in der Nähe zu sehen, und es habe sie erschreckt, daß der Betreffende genau in der Art lächelte, wie es der Nachbarssohn getan, genau das nervöse Stirnzucken habe, das dem Toten Gewohnheit gewesen, und daß er sogar eine ebensolche Narbe, wie sie ihr Jugendfreund gehabt, an der linken Hand trage.

Hans Schlenkner hatte aufmerksam zugehört.

„Diese Zufälligkeiten haben allerdings etwas sehr Befremdendes“, sagte er langsam und überlegend, „ich könnte, wenn Ihre Wahrnehmungen wirklich zutreffen, kaum noch an Zufall glauben.“

Trude legte erschreckt die Hand aufs Herz.

„Sie also auch nicht? Ich vermag ja ebenfalls an keinen Zufall mehr zu glauben, aber dennoch, es kann nicht möglich sein, daß er —“

Sie brach kurz ab, um nach einem Weilchen mit schwerer Stimme fortzufahren:

„Tote lehren doch nicht wieder, und ich selbst las in der Zeitung, er sei in Frankfurt am Main einem Herzschlag erlegen; auch erhielt seine Pflegemutter von dort seinen Totenschein zugesandt.“

„Sonderbar!“ Der junge Anwalt schüttelte den Kopf. „Es heißt, die Natur schafft nicht zwei vollkommen gleiche Gebilde. Das Lächeln von zwei Menschen kann Ähnlichkeiten aufweisen, ebenso wäre schließlich das nervöse Zucken über dem rechten Auge nichts Auffallendes, ganz abgesehen von der sonstigen Ähnlichkeit; daß sie aber außerdem eine ganz gleiche Narbe bei Ihrem Nachbarssohn und dem Zirkuskünstler finden, muß stuhig machen. Soviel Zufälligkeiten treffen nicht zusammen, da neige ich eher zu der Auffassung, daß es sich hier nicht um zwei verschiedene, sondern um ein und dieselbe Person handelt.“

Sein Interesse als Jurist war erweckt, der Fall dünkte ihn wert, näher untersucht zu werden.

„Sagen Sie, Fräulein Bergen, wie hieß der Mensch, der vor acht Jahren Geld unterschlug, und wie heißt der Zirkuskünstler?“

Trude Bergen blickte den Rechtsanwalt fragend an.

Dann erwiderte sie schnell:

„Ich möchte nicht, daß an der ganzen Sache gerührt wird, es schafft mir schließlich nur neue Aufregungen. Und dann, wenn ich es so recht überlege, finde ich, meine Beobachtungen sind vielleicht doch nicht ganz frei von Irrtum, meine Phantasie hat mich wohl getäuscht; nun ich mich zu jemand ausgesprochen, sehe ich das ein.“ Sie sagte das lebhaft und anscheinend heiter, und dabei quälte sie doch die Angst, zuviel gesprochen zu haben, denn die Worte des Anwalts ließen sie ahnen, daß dem Marques Juan del Abellana eine Gefahr drohe, wenn sie seinen Namen über die Lippen brachte.

Hans Schlenkner brach sofort das Thema ab, er erzählte, er wolle sich nun eine Wohnung mieten, um am nächsten Ersten seine Praxis zu eröffnen. Er möchte auch nicht mehr lange Junggeselle bleiben, verheiratet denke er sich das Leben viel netter und gemüthlicher. Er redete zutraulich von der Zukunft, wie er sie sich ausmalte, und Trude hörte deutlich aus allem heraus, Hans Schlenkner hätte sie am liebsten geradeheraus gefragt, ob sie diese Zukunft mit ihm teilen wolle.

Sie sah den blonden, breitschulterigen Mann mit prüfenden Augen an.

Flüchtig dachte sie, eine Frau muß bei ihm gut geborgen sein, aber sie konnte sich nicht vorstellen, diese Frau zu sein.

„Wir wollen gehen“, sagte sie in eine kleine Pause hinein.

Er zahlte sofort, und sie brachen auf.

Sie fühlten beide, durch seine Offenherzigkeit, die einem halben Diebesgeständnis gleich, war etwas zwischen sie getreten, das ihre Unterhaltung unfrei machte. Trude dachte nicht viel darüber nach, ihr lag etwas anderes wie ein schwerer Druck auf dem Herzen.

Sie wollte sich in die Arbeit stürzen, damit sie nicht Dinge sah, die ihren Augen nicht taugten.

* * *

Am nächsten Morgen, kaum daß man den Laden geöffnet hatte, kam Martha Warstedt zu Trude Bergen in das kleine Hinterzimmer.

Vater war doch mein Bruder, und als der so um
 die dritte Schwanzig war, sah er genau wie der
 Schwester aus. Ich hatte von der Gansbebor-
 gerlerin eine Karte für den Gritus gekriegt.
 Zude wollte etwas sagen, doch die Frau
 wehrte ab.
 "Das Kostle kommt ja erst noch, denn die
 Mehnichkeit allein hat mich nicht so durchge-
 ander gebracht, dazu gehört für die Brunttonen
 doch mehr! Also höre zu. Wie die Vorstellung
 aus ist und ich so mit durch die Zeiten
 drängte, da sehe ich auf einmal den Schwester
 mit dem Tanderwischen Namen neben mir. We-
 rade, als ob mein Bruder neben mir ging, war
 das, genau die Figur, das Gesicht ganz genau.
 In dem Moment sieht er sich um, und mich ge-
 rade an, und dann verzieht sich sein Gesicht, als
 wenn er einen großen Schreck kriegt."
 Sie legte Zude, die ihr gegenüber saß, die
 eine Hand aufs Knie.
 "Er sah aus, als wenn ihn ein widerwärtiger
 Schreck gepackt hätte, und dann schob er sich ganz
 rasch durch die Zeiten, und vorn an der Straße
 sah ich ihn in ein Kinto springen, wo eine junge,
 feine Dame sein saß."
 Malwine Brunttonen atmete tief auf.
 "So, Zude, nun habe ich die mein Erlebnis
 erzählt, nun gehe auch einmal in den Gritus
 und sieh Dir den Schwester an, und dann ver-
 suche Dir das zusammenzureihen und hilf mir
 einen Biers darauf machen."
 Zude dachte: Was braucht der Wirtunes
 Gnan der Zwellenane? Was zu ersprechen, als er
 die alte Brunttonen sah?
 Das war das allermerkwürdigste und auf-
 fallendste.
 Sie kam und kam und fand sich nicht zurecht.
 Malwine Brunttonen war viel zu sehr mit
 ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um sich zu
 tun über ihre Zuhörerin so wenig. Nach einer
 Weile fing sie wieder zu reden an:
 "Weißt Du, wenn nicht Frau sein Zoten-
 stehen bei mir in der Brunttonen-Lage, dann
 hätte ich überhaupt nicht gefaselt, dann hätte ich
 den Schwester einfach mit Frau angedeutet,
 aber so geht das natürlich nicht." Sie rief sich
 mehrmals mit der Stechen über die Schen.
 "Ich bin wie vor den Kopf gefallagen und weiß nicht,
 was ich von der ganzen Geschichte denken soll."
 Ihre Schritte saß in den Schoß, und ihre Augen
 blinnten Zude wie fassend an. Wie soll ich
 mich denn bloß verhalten? In mir ist so eine
 Stimmung, als ob da was nicht mit richtigen Ein-
 gen vorginge. Ich kann mir nicht helfen, ich
 habe nun mal so eine Stimmung", wiederholte sie.
 Zude dachte gewiß, daß ihr eine Stimmung
 das selbe sagte, und sie hatte das Gefühl, daß sie
 unendlich noch irgend etwas antworten müßte.
 "Ich habe den Schwester, von dem Ge-
 schehen, auch schon aufrichten sehen, Frau Brunt-
 tonen."

[illegible]

Strasse von Giebigg nach auf.

Maßbruch verboten.

„Nicht bitt' ich, doch etwas schmecker — hier wartest noch mehr Leute!“
 „Einige wollten warten mit vornehmstollenen Zügen und reichenden Gesicht mit dem schiefen Blick auf der Brust. Georg warf einen flüchtigen Blick auf der Straße. Georg sah keinen unter dem Schutzdach der Straße. Georg sah keinen unter dem Schutzdach der Straße.“

Waldenburger Zeitung

Nr. 201.

Donnerabend, den 28. August 1920

Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. August 1920.

Protest der Waldenburger Bürger gegen polnischen Uebermut und welsche Tüde.

Alle die vielen, die am Freitag nachmittag unter strömendem Regen nach dem „Schwert“-Saale am Ringe eilten, trugen die Stimmung des bleiern, wolkenverhangenen Himmels im Herzen: Deutschlands Schmach, neuerlich durch die empörenden Vorgänge in Oberschlesien zur Unerträglichkeit gesteigert, lastete wie Todesdruck auf ihnen. Still und stumm füllten sie den Saal, der bald zu einer Stätte lautester und ehrlichster Entrüstung über polnischen Uebermut und welsche Tüde werden sollte.

Von den angefragten Rednern war nur Kunstmaier Rudolf Kraft, der Vorsitzende des hiesigen Bezirksverbandes heimattreuer Oberschlesier, erschienen. M. d. R. Parteisekretär Franz hatte zu seinem größten Bedauern wegen der Vorgänge in Breslau, deren Klärung er abzuwarten habe, sein Erscheinen ablagen müssen. Rudolf Kraft weist darauf hin, daß die große Not unserer ober-schlesischen Brüder diese Versammlung zusammengerufen habe. Er geht sofort darauf ein, wie die Dinge für unsere getreuen ober-schlesischen Brüder und für ganz Deutschland lagen und nun liegen. Die Polen spielten sich als die Herren Oberschlesiens auf; vorantig hat die Deutschen „eine Handvoll hergelaufener Fremdlinge“ genannt. Alle Versammlungen der Deutschen wurden durch bezahlte polnische Stütztruppen belästigt bzw. gesprengt. Und die französischen Machthaber hatten für die Klagen der Deutschen nur das eine Wort „Wir werden sehen“ und haben nichts gesehen. Der russisch-polnische Krieg brachte Deutschland, insbesondere aber Oberschlesien, in neue schwere Gefahren. Die Deutschen sahen, wie die französische Besatzungsarmee nicht davor zurückschreckte, den Polen Kriegsmaterial und Lebensmittel in die Hand zu spielen; am 17. August wurde deshalb einmütig dagegen Protest erhoben. Da spielten sich die Rattowitzer Ereignisse ab, die einzig und allein auf die polenfeindliche Haltung der französischen Besatzung zurückzuführen sind. Die Franzosen hatten bisher planmäßig ihre Lieblinge unterstützt, und diese warteten, nachdem ihr Aufstand im vorigen Jahre mißlungen war, auf einen neuen Anlaß zum Losschlagen. Er kam mit den Rattowitzer Ereignissen. Das Verhalten der französischen Besatzungsarmee bei dem Eindringen der bewaffneten Polen in Oberschlesien spricht dem Versäiler Friedensvertrag Hohn; er ist dadurch zu einem Fehlpapier herabgewürdigt worden. Nur die vielgeschmähte deutsche Sicherheitswehr hat den Deutschen Oberschlesiens Schutz geboten und hat ausgeharrt, bis sie der Uebermacht der Insurgenten erliegen mußte. Die Franzosen haben lachend zu, wie die Mannschaften der Sicherheitswehr, die sie hätten vertragsmäßig unterstützen müssen, von den polnischen Aufständischen ausgezogen und weggeführt wurden. Die Franzosen haben unser Vertrauen verloren (Stimmen von ober-schlesischen Flüchtlingen im Saale: Sie haben unser Vertrauen nie gehabt!), sie sind längst nicht mehr die

Hüter des Friedensvertrages, für die sie sich aufspielen. (Rufe: Raus mit ihnen!) Mit Gewalt dürfen und können wir unseren deutschen Brüdern in Oberschlesien keine Hilfe bringen, wohl aber wollen wir das schmachliche Verhalten der Franzosen in die Welt schreiben.

Deshalb forderte der Redner nach seinen Ausführungen, die an der Hand erhaltender Tatsachen und Flüchtlingsnachrichten eine einzige Anklage gegen die Polen und ihre welschen Schlinglinge waren, zu einer flammenden Entschliebung auf, die an den Reichskanzler, den Reichstag, den Vorsitzenden der Friedenskommission in Paris und Rattowitz gerichtet werden soll.

Sie erhielt unter Mitwirkung der Versammlung folgenden Wortlaut:

Tausend heut versammelter Bewohner des niederschlesischen Industriebezirks geben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß die französischen Besatzungsgruppen in Oberschlesien die von der Entente in dem Friedensvertrage übernommenen Pflichten durch heimliche und offene Unterstützung der Polen auf das Schwerste verletzen. Wir fordern daher, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Franzosen sofort durch Engländer und Italiener ersetzt werden, da diese durch ihr bisheriges Verhalten den Willen bewiesen haben, den Friedensvertrag in unparteiischer Weise durchzuführen. Nur dadurch ist die schwere Beunruhigung der schlesischen Bevölkerung zu beseitigen, die sonst unübersehbare Folgen nach sich ziehen kann.

Im Namen der Versammelten:

Die Arbeitsgemeinschaft für die Abstimmung in Oberschlesien.

An die deutschen Oberschlesier wurde ein Telegramm gerichtet, worin ihnen die Bevölkerung des niederschlesischen Industriebezirks ihren Gruß entbietet, sie zu weiteren heldenmütigen Ausfahrten anspornt und ihre Hilfe, soweit sie irgend möglich ist, verpflichtet.

Mit äußerst packenden Worten wußte ein Posener Flüchtling, Lehrer Heuffler (Dittersbach), aus den eigenen Erlebnissen heraus das fanatische Gebahren der Polen und die Gefühle der von ihnen getreueten Deutschen zu schildern. Nur eines könne unseren armen Brüdern in Oberschlesien Hilfe bringen: einmütiges Handeln aller Stände, aller Parteien des deutschen Volkes. Nur so könne selbst den immer auf Neue Rache schmiedenden Franzosen zum Trotz der Vernunft und der Gerechtigkeit zum Siege verholfen werden. Redner löste mit diesem Appell spontanen Beifall aus.

Ihm ließ der Leiter der Versammlung mit dem zuversichtlichen Rufe: „Oberschlesien war deutsch, ist deutsch und bleibt deutsch immerdar!“ den Schlußakkord der kurzen, aber eindrucksvollen Kundgebung folgen.

* 80. Geburtstag. „Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn es hoch kommt, sind es achtzig“... dieses Bibelwort erfüllt sich auch in diesen Tagen wieder an der Witwe Magd-

lene Rösner, Auenstraße 13 hier wohnhaft, die am Montag den 30. August ihren 80. Geburtstag feiert. Die Greisin, die seit 1883 auch eine treue Bezieherin unserer Zeitung ist, erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische und Mäßigkeit.

* Oberschlesische Flüchtlinge in Waldenburg. Auch in unserem Industriegebiet sind bereits Flüchtlinge aus Oberschlesien angelangt. Von Beruf meist Bergleute, kaufmännische Angestellte, Beamte und Arbeiter, haben sie vielfach nur die Kleider gerettet, die sie auf dem Leibe tragen, und stehen mittellos, ohne Unterkunft und Arbeitsgelegenheit da. Der Bezirksverband heimattreuer Oberschlesier (Kraft, Gartenstraße 3 III) bittet herzlich um Hilfe. Es handelt sich 1. um vorübergehende Schlafstellen, eventl. gegen Bezahlung, 2. um eine wenn auch nur geringe Verdienstmöglichkeit für kurze Zeit. Es wird um schriftliche Angebote gebeten.

* 70 000 Mark verjubelt. Eine überraschende Aufklärung hat jetzt der Raubüberfall auf einen Beamten der Fürstlichen Verwaltung in der Nähe des Bahnschachtes in Waldenburg und der zweite Raubüberfall auf den Verwaltungs-Assistenten Scholz von den Gottesberger Kohlenbergwerken gefunden. Wie uns heute von unserem fr.-Korrespondenten in Gottesberg berichtet wird, fiel einem Verwaltungs-Assistenten der Gottesberger Grube am Sonntag nachmittag in einem Nieder Hermsdorfer Lokal ein junger Mann auf, auf den die Personalangaben über einen der Täter paßten und der sich durch große Geldausgaben verdächtig machte. Der Beamte verfolgte den Verdächtigen auf seiner Spritzfahrt durch verschiedene Lokale bis nach Waldenburg und veranlaßte sodann bei der Waldenburger Polizei dessen Festnahme. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen stellten in dem Verhafteten den Gruben-schmied Max Winkler aus Gottesberg, Schulstraße, fest und führten schließlich auch noch zur Verhaftung seines Bruders, des z. Zt. stellungslosen Handlungsgehilfen August Winkler aus Gottesberg. Beide haben nunmehr gestanden, nicht nur den Überfall auf den Verwaltungs-Assistenten Scholz, sondern auch den Raubüberfall auf den Beamten der Fürstlichen Verwaltung am 28. Mai in der Nähe des Bahnschachtes in Waldenburg verübt zu haben. Das Geld, etwa 70 000 Mark,

In Neu-Polen.

(Ereignisse eines jungen Waldenburgers.)

„Also Du kommst, und wegen der Grenze habe nur keine Angst, wir werden Dich ohne Paß herüberbringen.“ Eine Einladung auf's Land pflegt man heutzutage niemals unbeachtet zu lassen — man sieht im Geiste schon Butter und Käse und Brot in schwerer Menge —, man zählt tatsächlich ein halbes Pfund Kassenscheine für die Fahrkarte — vor dem geistigen Auge baumeln verlockende Dauermärkte —, man sieht von Altwasser bis Breslau auf einem Bein, vergleicht sich im Stillen mit einer eingepreßten Salsardine, aber man duldet schweigend, denn herrlich wird der Lohn sein.

Spät abends fährt der Baumelzug in den letzten deutschen Bahnhof ein. Mit einem Ausruf der Erleichterung springe ich hinaus und eile zum Wagen, der mich nach Polen bringen soll; kühl schwingen ich mich hinaus. Da dreht sich der Kutsher um und meint: „Sein Sie das Freilein, das ich abholen soll? Ich bin Ihnen nämlich von Neu-Polen!“ Ich war mir meiner männlichen Größe bewußt, sehr bewußt sogar, denn ich wollte nach Polen und ohne Paß noch dazu. Beleidigt knurrte ich daher: „Der ist wohl verblüfft!“ und zog mich in Ehren zurück. Da sah ich nun — nämlich auf einem Chauffeestein — und überlegte.

„Sie, guter Mann, ich möchte über die Grenze und habe keinen Paß. Wie macht man das am besten?“

„Ach was, gehn Sie ganz ruhig, da steht kein Paß!“ Geht Sie erst gradeaus, da, dann rechts, dann zur Biegung, dann links, dann kommt der Wald, da gehn Sie rechts, dann kommt 'ne Schneise, die geht Sie links, dann gehn Sie halbrechts quer durch'n Wald, da kommen Sie bestimmt rüber!“

Diese Beschreibung war genau — einfach war sie nicht —, aber ich merkte sie mir, ich hatte mein Gedächtnis nach Leo Erichsen geschult und war sehr stolz darauf, kurz, ich merkte sie mir, mit der kleinen Ab-

weichung, daß ich immer nur rechts und links wechselte. Also ich zog los, selbstbewußt und mutig, erst gradeaus, dann links, dann kam eine Biegung, dann rechts, aha, da war der Wald — ich triumphierte: daß sich ein Mensch das alles merken kann! Es war sehr dunkel, die Bäume ächzten, der Wind pfliff — mein Mut sank, ziemlich sogar; Gott sei Dank, dort ist ein Wegweiser, hoffentlich kann ich ihn lesen. Ich konnte es nicht, aber er war rot-weiß angestrichen: Hier war die Grenze. Ich dachte an den Paß, den ich nicht hatte, aber hier sollte ja kein Paß stehen... An der nächsten Ecke stand er. Ich auch, ziemlich erstarrt sogar, ich muß es gestehen. Die „gemütsliche Stimmung“ wurde erhöht durch den Mond, der hin und wieder durch die jagenden Wolken mitleidig auf mich guckte. Der postaronek kam auf mich zu, bedrohlich schielte der weiße Adler, gefährlich baumelte das Gewehr an der Papierschmür.

„Stoj! czepuska!“ Den Paß wollte er haben, meinen Paß, alle guten Geister!

„Daj czepuska, panie!“ — er brachte das Gewehr in Anschlag; ich machte mein Testament.

„Hände hoch!“ Aba jacta, — ich hob sie hoch, in jeder Hand drei Zigaretten. Da baumelte auf einmal sehr friedlich wieder die Knarre an der Papierschmür, zufrieden schielte der weiße Adler, majestätisch nahm der polnische Held die Glutrollen und majestätisch verschwand er im Dunkeln.

So kam ich nach Polen. Am nächsten Morgen aß ich Käse, Butter, Brot, Dauermärkte, und fing dann wieder von vorne an. Zum besseren Verständnis möchte ich bemerken, daß ich mich dabei sehr glücklich fühlte, ich bin eben Materialist. Nachher gingen wir etwas spazieren und kamen dabei an die Schule: bde lag sie da, ein paar Fenster waren eingeschlagen.

„Na, da siehst Du's selber“, sagt mein Begleiter, „nichts wird mehr gemacht, seit wir Polen sind; verdammen wollen sie das Volk lassen. Seit Dezember 1919 ist hier kein Unterricht mehr. Wenn wir doch wieder deutsch würden!“

Ja, wenn wir doch wieder deutsch würden! Wie

oft habe ich diese Worte in den paar Tagen im neuen Polen gehört, wie jubeln diese armen Bedrückten, wenn das graue Auto mit der deutschen Grenzkommission durch's Dorf fährt, wie singen sie „Deutschland, Deutschland über alles“, sie die früher ihrer polnischen Sprache wegen von unserer alten Regierung recht hart angefaßt wurden.

Heut ist Abtag im Dorfe, ein großer Feiertag in jener Gegend. Früher waren Ehrenpfosten aufgestellt mit polnischen Inschriften, heute liest man deutsche. In Neu-Polen ist jeder deutsch, gut deutsch, und wenn er's nicht war, so ist er's unter der Krante der polnischen Gendarmen und unter den Angehörigen der polnischen „Geheimen“ geworden. So steht's in Neu-Polen, wo das Himmelreich offen ist, wo ein Brot 24 Mark, eine Zigarre 10 Mark, eine Schachtel Streichhölzer 150 Mark und ein Brief 1 Mark kostet; wo es keine Kleider, Stoffe, Schuhe, Töpfe, kein Glas, kurz: wo es nichts gibt; wo das Militär in Lumpen einhergeht und sich die Kartoffeln vom Felde strehlen muß, wenn es nicht verhungern will; das den Schmuggler für 5 deutsche Mark mit 10 Ochsen über die Grenze läßt und ein Freundschaftszeugnis veranfaßt, als es vom angeblichen Falle Warschau's hört. So sieht es in Neu-Polen aus und so wird es auch in Oberschlesien aussehen, wenn die Solos die Macht behalten und wenn nicht jeder bei der Abstimmung seine Pflicht tut und tun kann. Ein polnischer Offizier sagte mir wörtlich: „Früher war Ordnung hier, — ich bin geborener Posener — aber jetzt herrscht polnische Wirtschaft überall.“ Ruhe und Ordnung gibt es eben in Polen nicht, nur Betrug, Bestechung, Vergeßlichkeit, plötzliche Verhaftung der Deutschen, schwarze Listen, und wer weiß nicht, was noch alles. Drum ist auch alles deutsch in Neu-Polen oder deutsch geworden, und schließlich wäre es, wenn wir der Brüder drüben vergäßen, auf die das Vaterland immer zählen kann, was auch kommen mag. Und wenn man in Warschau singt: „Noch ist Polen nicht verloren“, so können wir mit viel mehr Recht singen: „Noch ist Deutschland nicht verloren, wenn es solche Söhne auf treuer Wacht weiß!“

haben die Beiden nahezu reiflos in Breslau, Waldenburg und Nieder Herrnsdorf verjubilert. Ein Restbetrag ist, wie die „Lebemannen“ eingestanden haben, von ihnen in Breslau in einem Kaufman (1) versteckt worden. Dieses Geld ist inzwischen auch tatsächlich dort aufgefunden worden. Hoffentlich diffundiert das Schwurgericht den gemeingefährlichen Wegelagerern eine exemplarische Strafe zu.

* **Waldenburger Volkshochschule.** Am Donnerstag den 2. September, abends 8 Uhr, hält Dr. med. Kuediger im „Schwarzen Hof“ einen Vortrag über „Seelenleben und seine Störungen“, auf den schon heute hingewiesen sei. Künftige Besucher der Volkshochschule, Männer und Freunde, oder solche, die es werden wollen, sind herzlich eingeladen und mögen sich rechtzeitig einen Platz sichern. Der Vortrag wird sicherlich keinen unbefriedigt lassen, handelt es sich doch um Fragen, die weit über das Gebiet des Arztes hinausreichend, im allgemeinen menschlichen Leben, vor allem bei der Erziehung in Schule und Haus von außerordentlicher Bedeutung sind und den Erfahrungs- und Gedankenkreis eines jeden in irgend einer Weise berühren. Von seelischen Dingen im religiösen Sinne ist dabei natürlich nicht die Rede. Mehrfache Anfragen veranlassen uns, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß ein Verzeichnis der Vortragsreihen für den Winter mit näheren Angaben über Meldungen und Eintragungen der Besucher Mitte September erscheint.

* **Einen Jugendpfleger-Lehrgang** wird der Schleifische Bund Evangelischer Männer- und Junglingsvereine in der Zeit vom 4.—9. Oktober in Reichenbach in Schlesien veranstalten. Die Vormittagshunden sollen der Vertiefung in Gottes Wort, die Quelle der Kraft, gewidmet sein. Nachmittags werden nacheinander folgende Thematika zur Besprechung kommen: Die verschiedenen Jugendpflege-Bestrebungen, die Art der religiösen Darbietung, Seelsorge im Verein, Vortragswesen und Vereinsbüchereien, Spiel und Sport, das Wandern. Die Sittlichkeitsfrage wird in einem Vortrage: „Von der Eizelle zum Menschen“ mit zahlreichen Bildnissen in unmittelbarer mikroskopischer Projektion der Präparate zur Behandlung kommen. Außerdem werden praktische Übungen in Zimmerspielen veranstaltet. Vereinsleiter und gereifere Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist frei. Freiquartiere werden gewährt. Die auskömmlichen Mahlzeiten werden zu billigen Preisen berechnet. Näheres durch die Geschäftsstelle des Bundes in Breslau 2, Bahnhofstraße 3.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Nach mehrmonatlicher Sommerpause beginnen nun wieder die regelmäßigen Monatsversammlungen auf der Töpferstraße. Wichtige Mitteilungen über die kirchlichen Vorgänge der letzten Zeit, sowie über die Mitarbeit bei der „Oberschlesierhilfe“ werden gemacht werden. Näheres siehe Anzeige.

* **Kirchenmusik in der katholischen Pfarrkirche** am Sonntag den 29. August während des feierlichen Hochamtes (Fest des Patroziniums): Zweite Festmesse von Dr. Kromolicki für gemischten Chor, Orgel und Bläserquartett, Graduale von Ign. Mitterer, Offertorium: „Benedicite“ von B. Rothe. Zum sakramentalen Segen: „Tantum ergo“ siebenstimmig von E. Freh.

* **Waldheimstätten-Konzert im Naturtheater.** In der Aula der evangelischen Mädchenschule an der Auenstraße schallt in den letzten Wochen froher, voller Kindergefang. Mädel und Jungen aus den oberen Klassen der Schulen Waldenburg-Altwaters proben unter Kantor Sachse's bewährter Leitung für einen Liedertag im Waldenburger Naturtheater. Auch unsere Volksschuljugend will für das große, edle Werk der Waldheimstätte für erholungsbedürftige Kinder im Kreise Waldenburg einen Baustein liefern. Der Kinder Lied für der Kinder Leid! Welch treu kameradschaftlich Tum liegt in diesem Wort! Wie in Salzbrunn so werden auch in Waldenburg all die schönen Lieder von Heimatliebe und Heimatlust, von Wanderfreud' und Abendruh', gesungen von vierhundert Kinderhefen, den Hörern die Saiten der eigenen Jugend aufklängen lassen; in lauschender Andacht werden wie jüngst in Salzbrunn auch bei uns tausende von Großen und Kleinen — ja Tausende, das ist die feste Zuversicht der jugend-

lichen Konzertgeber — dem Gesange reiner Menschenliebe folgen. Zwischen die Kinderchöre werden sich wie Orgelfänge im Waldesdom Gesänge des Waldenburger Lehrgesangsvereins einfügen. Der Name Max Hellwig bietet Gewähr, daß auch da Ohr und Herz sich am Jungbrunnen des echten deutschen Liedes erquicken werden. Selbst das Auge wird nicht ohne Freude bleiben, wenn Reigen und Volkstänze unserer Jugend sich durch das wechselvolle Programm der Veranstaltung schlingen. Allen kleinen und großen Sängern zur Freude und der leidenden Jugend zur frohen Hoffnung komme jeder am ersten September-Sonntag ins Naturtheater.

* **Konzert in Bad Salzbrunn.** Den Reigen der diesjährigen Künstlerdarbietungen wird Leo Gollanin (Berlin) am Mittwoch den 1. September mit einem heiteren Liederabend im Kurtheater-Saal schließen. Das „Berliner Tageblatt“ schrieb: „Unter all denen, die mit mehr oder weniger Beruf ein Gleiches tun, endlich wieder einmal ein Sänger von Gottes Gnaden.“ Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ bestätigten, daß die Wiedergabe Schubert'scher und Wolff'scher Lieder durch Gollanin zu dem Feinsten, Graziösesten und Humorvollsten gehört, was man je im Konzertsaal erlebt hat. — Unsere einheimische Liederfängerin Frau Elise Berger aus Bad Salzbrunn, früheres Mitglied des Leipziger Stadttheaters, hat ihre Mitwirkung zugesagt, und verspricht der Abend dank der abwechslungsreichen Darbietungen ein genußreicher zu werden. Musikdirektor Herzog wird die Begleitung ausführen. Vorverkauf bei Lorzewski. Näheres Plakate und Anzeigen.

* **Zum Bergfest auf der Kolbebaude.** Die Wetterwarte der Universität Breslau teilt mit, daß es in ganz Deutschland regnet und daß für die allernächste Zeit eine Aenderung des Wetters nicht zu erwarten sei. Deshalb wird das Bergfest, wie schon in Aussicht genommen, um acht Tage verschoben.

* **Welt-Panorama, Auenstraße 34.** Eine herrliche Serie aus der Schweiz bildet den Anfang der jetzt beginnenden Herbst- und Winter-Saison, und zwar sind es die durch ihre schöne Lage berühmten Orte Interlaken, Zermatt und Chamoni, die mit 50 prächtigen Ansichten in der Serie vertreten sind. (S. Inserat.)

* **„Verbotene Liebe.“** Morgen Sonntag findet ein nochmaliges Gastspiel der Theatergesellschaft Direktion F. Richard statt. Zur Aufführung gelangt das Tendenz-Sittendrama „Verbotene Liebe“. (Näheres s. Inserat.)

* **Wie die Umsatzsteuermarken aussehen.** Für die Umsatzsteuermarken ist jetzt Form, Aussehen und Farbenton vom Reichsminister der Finanzen bestimmt worden. Die Marken zu 10 bis 20 Pf. werden in einfarbigem Buchdruck, die zu 1 bis zu 50 Mk. in zweifarbigem Buchdruck, die hohen Werte von 100 bis 500 Mk. in Kupferdruck ausgeführt. Die Marken bis zu 50 Mk. zeigen den Wert in großen stilisierten arabischen Zahlen. Sie sind 17x22 Millimeter groß. Die Marken von 100 Mk. an tragen in der Mitte den neuen Reichsadler und den Wert oben in etwas kleineren Zahlen. Sie sind 21x38 Millimeter groß. Sämtliche Marken tragen das Wort „Umsatzsteuer“. Der Wert wird in Buchstaben wiederholt. Die Farben sind: 10 Pf. rot, 20 Pf. blau, 50 Pf. braun, 1 Mk. grau mit rot, 2 Mk. blau mit gelbbraun, 5 Mk. braun mit grün, 10 Mk. violett und braun, 15 Mk. grün mit braun, 20 Mk. rotbraun mit gelb, 25 Mk. rot mit grau, 50 Mk. orange mit blau, 100 Mk. rotbraun, 200 Mk. blau, 300 Mk. braun, 400 Mk. grün und 500 Mk. violett. Die Marken bis 50 Mk. werden in Bogen zu 100, die von 100 bis 500 Mk. zu 50 Stück gedruckt. Für sämtliche Marken wird weißes Wasserzeichenpapier mit Vierblatmuster verwendet.

Öffentliche Gemeindevertreterwahl in Nieder Herrnsdorf.

i. Nieder Herrnsdorf. Am der gestrigen Gemeindevertreterwahl berichtete Hauptlehrer Piestry über den 13. Fortbildungskursus in Dresden. Bürgermeister Klinger dankte für die wertvollen Ausführungen. Von dem Entwurf einer Ordnung betr. Besteuerung der reichseinkommensteuerfreien Einkommensteile durch die Gemeinde nahm die Versammlung Kenntnis; jedoch kam eine Beschlusfassung hierüber wegen noch erforderlicher weiterer Information nicht zustande. Dem Erlaß einer neuen Lustbarkeits-

steuerordnung an Stelle der bisherigen wurde zugestimmt. Ohne jegliche Ausnahme beträgt die neue Hundesteuer laut des angenommenen 2. Nachtrages 48 Mark.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung erklärte sich die Gemeindevertretung unter der Voraussetzung, daß die hiesige kath. und evangel. Kirchengemeinde auf die Unterlegung besonderer konfessioneller Friedhöfe in rechtsverbindlicher Form verzichtet, bereit, sowohl der evangel. als auch der kath. Kirchengemeinde auf dem von der politischen Gemeinde anzulegenden, ca. 18 bis 18 Morgen großen Gemeinde-Friedhof je ein der Größe der einzelnen Kirchengemeinde entsprechendes besonderes Feld zur Belegung in ausschließlicher Benutzung zu überweisen mit der Maßgabe, daß Eigentum und Verwaltung dieser besonderen Felder jedoch der politischen Gemeinde verbleiben. Nach Vergleichleistung auf die eigenen Projekte erklärte sich ferner die Gemeindevertretung bereit, den Kirchengemeinden die ihnen bisher aus der Vorbereitung ihrer Friedhöfs-Projekte erwachsenen Kosten zu erstatten. Zur weiteren Klärung betr. Anlauf des Gemeinde-Friedhof-Grundstückes ist die Baukommission betraut worden.

Mit der Maßnahme der Bildung eines engeren Waldenburger Industriebezirks als einheitliche Gemeinde im Sinne des § 10 des Gesetzes, betr. die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12. Mai d. Ss., ist die Gemeindevertretung einverstanden unter der Bedingung, daß sich die in der Erklärung nicht genannten Gemeinden, wie Reichenbach, Nitzmannsdorf, Felshammer usw. beteiligen. Das Kleidergeld für Polizeiwachmeister wurde von 500 Mk. auf 800 Mk. und das für den Gemeindevorwachtmeister von 300 Mk. auf 500 Mk. erhöht. Die umzugskosten des Gemeindevorwachtmeisters werden erstattet. Der endgültigen Anstellung des Polizeiwachmeisters sollte als Ober-Wachmeister stand nicht entgegen. Der zu erhebende Pflasterlohn für die Pflasterung im Kinder-Waldberghaus beträgt je Woche 250 Mk. Die Vorbezüge des Schulieners Kömmer sind um 600 Mk. pro Jahr erhöht worden. Bürgermeister Klinger wird ermächtigt, dem hiesigen Reichsbund der Kriegsbefähigten zu seinem Wohltätigkeitsvermögen die Lustbarkeitssteuer zu erlassen. Dem Ortsausschuß für Jugendpflege gehören außer den jeweiligen Vorsitzenden der örtlichen Jugendvereine Lehrer Gintzel, Lehrer Pangraf, Bergbauer Kuchinke und Frau Rothhaar an. Die Kriegs-Hamilien-Unterstützungskommission wurde in einen Kriegswohlfahrtsausschuß umgewandelt und durch Zuwahl des Kriegsbefähigten Köster und der Kriegswitwe Maitwald erweitert. In den Gesundheitsausschuß ist an Stelle des verstorbenen Berginspektors Frieß Bergfaktor a. D. Eschope getreten. Als vorläufig einmaliger Beitrag für den Schles. Krippel-Fürsorgeverein wurden 100 Mk. bewilligt. Gewährt wurden 1500 Mk. als Betriebszuschuß an die Gemeinde Ober Herrnsdorf. Kaufmann Wäzold (Neu Weißstein) und Steiger Fink (Herrnsdorf) haben der Gemeindevertretung in hochherziger Weise 500 Mk. bzw. 50 Mk. zum Besten der neuen Waldheimstätte überwiesen.

fr. Gottesberg. Sein 25jähriges Jubiläum als Hilfskellner in Seider's Gasthof in Krollau begeht diesen Sonntag Herr Paul Melzer von hier. Am 24. Lebensjahr stehend, hat der Nimmermüde bei 3 Besitzern des Gasthofes seines Amtes gewaltet. Der allzeit freundliche „Vater Melzer“ ist in Fremdenkreisen weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt.

d. Nieder Salzbrunn. Ehrentag für die Waldheime. Einführung. Nicht gering sind die Aufgaben, die der Festausschuß für den Blumentag am 5. September zu erledigen hat, dessen Meinertrag unseren Kindern in den Waldheimstätten zufließen soll. Von morgens 9 Uhr an werden junge Damen beschäftigt sein, Blumen und Postkarten zu verkaufen und mit ihnen Lose, die dem glücklichen Gewinner ein Andenken sein mögen für seine Gabenspende. Die Hauswirte stellen sich auch in den Dienst der guten Sache und sammeln bei ihren Mitbewohnern durch ihre Hauslisten Beträge, deren Ergebnis zeigen wird, wie hoch man die Geliebung unserer Jugend bewertet. Hier schätzt jeder sein Volksempfinden ein und daß das nicht in zu geringer Weise geschehe, möge der Erfolg bezeugen. Die anfänglich auf dem Sportplatz vorgesehenen Volksbelustigungen finden im Garten des „Eisernen Helm“ statt, den sein Besitzer für die gute Sache unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Gestorben in den einzelnen Lokalen stellen die Ortsvereine, und zwar im „Eisernen Helm“ Männergesangsverein „Viertafel“ und Gemischter Chor „Freiheit“, im „Gold. Becher“ Kameraden- und Turnverein, in der „Eisenbahn“ Männergesangsverein „Frohstimm“ und Klub „Gemütlichkeit“. — Die Einführung und Vereidigung des an die hiesige evangelische Schule berufenen Lehrers Bochnig fand am ersten Schultage nach den Sommerferien durch den Schulleiter, Hauptlehrer Nieblisch, in Gegenwart des Schulvorstandes statt. Lehrer B. hand bis zur Beendigung des Krieges im Felde, wurde mehrmals verwundet und besaß das Eisenerz II. und I. Klasse, sowie das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Krone und Schwertern.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 53
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 29. August bis 4. September 1920 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 29. August (13. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Bittner. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Bittner. — Mittwoch den 1. September, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Bittner.

Hermisdorf:

Sonntag den 29. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Bittner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Montag den 30. August, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 29. August, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Horter.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 29. August (13. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst: Herr Pastor Wändel. Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag den 30. August, abends 8 Uhr Blaufreuzverein im Mutiusstift.

Evangel.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 29. August, vormittags 8 1/2 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl, nachm. 4 1/2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Birmele. — Mittwoch den 1. September, 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Kirche.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abends 8 Uhr Blaufreuz.
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:
Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz.
Weißstein, Altwasserstraße 19:
Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Gottesberg, Bangestraße 19:
Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 29. August, Feier des Schutzfestes unserer Pfarrkirche zu den hl. Schutzengeln. Um 1/7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr feierliches Hochamt, hl. Segen und Predigt. Um 2 Uhr nachm.

In unser Handelsregister B. Nr. 54 ist am 24. August 1920 bei der Volkswirtschaftlichen Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Waldenburg Schlej. das Erlöschen der Procura des Hans Gürtler eingetragen worden.

Amtsgericht Waldenburg Schlej.

In unser Genossenschaftsregister ist am 24. August 1920 bei Nr. 34 „Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler Dittersbach und Umgegend e. G. m. b. H. zu Dittersbach-Waldenburg (Schlesien)“ mit dem Sitz in Dittersbach“ eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. März 1920 sind die §§ 5, 9, 10 und 11 der Satzung geändert. Der Geschäftsanteil und die Haftsumme sind auf je 500,00 Mk. festgesetzt worden. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beträgt 20.

Amtsgericht Waldenburg Schlej.

Maul- und Klauenfeuche.

Unter dem Viehbestande des hiesigen Schlachthofes und der Fleischschlächtere im Blüml'schen Stall, des Bäckermeisters Welzel, Hermannstraße 36, des Bergbauers Gehurtig, Feldstraße 14, und des Fuhrwerksbesizers Schenke, Breslauer Straße 42, ist die Maul- und Klauenfeuche erloschen.

Waldenburg i. Schlej., den 28. August 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Klauenfeuche.

Unter dem Viehbestande des Fleischermeisters Gärtner, Blücherstraße 14, ist die Klauenfeuche ausgebrochen.

Waldenburg i. Schlej., den 28. August 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Verloren: 1 Armbanduhr, mehrere Geldtäschchen mit größerem und geringerem Inhalt, 1 gold. Armband, 1 gold. Ring, 1 Bernsteinbroche, 3 Stg. Eisen, 1 Paket mit Kinderhüben und 1 mit Blusenstoffs, 1 Pferdedecke, 1 Vereinsnadel, 1 Handtäschchen mit Inhalt, 1 Stulpen mit Knopf, 1 Brieftasche mit Inhalt.

Entlaufen: 1 Dackelhund.

Gefunden: 1 Bernsteinfette, 1 färb. Armband, 1 Gummireifen, 1 Stachzwinge, Blumenstoffs, 1 Kohlenbuch, 2 Militärpässe.

Zugelassen: Mehrere Hunde.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Pfeiffischer Hof, 2 Treppen, Zimmer 20) melden.

Waldenburg, den 28. August 1920. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung unnötiger Bestrafungen machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß im hiesigen Stadtbezirk das Befahren folgender Straßen usw. mit Fahrrädern verboten ist:

- a) der Freiburger Straße auf der Strecke zwischen Markt- und Rathausplatz;
- b) der Gottesberger Straße vom Gasthof „zum preussischen Adler“ bis zum Marktplatz;
- c) der Gerberstraße;
- d) der Wasserstraße;
- e) der Kreuzstraße;
- f) des Verbindungsweges zwischen Rathausplatz und Alberti-straße;

Sitanei und hl. Segen. — Donnerstag den 2. September, abends 1/8 Uhr Mitterverein. — Freitag früh von 6 Uhr an hl. Beichte, um 7 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Sitanei und hl. Segen. — Schulmessen in dieser Woche um 7 Uhr, Frühmesse um 1/7 Uhr. — hl. Beichte jeden Tag früh von 1/7 Uhr an, Donnerstag und Sonnabend von 5 Uhr an. — Sonntag den 5. September Feier für die Kongregationen des Kreises Waldenburg. Generalkommunion der Jungfrauen und Frauen.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 29. August (14. Sonntag nach Pfingsten), 5 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion des Männerapostolates, des Jungmänner- und des Jugendvereins, um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, nachmittags 2 Uhr hl. Segen. Donnerstag nachmittags um 5 Uhr hl. Beichte, um 7 Uhr Mittergottesdienst mit Standesvortrag für die Frauen. Freitag früh 1/8 Uhr hl. Beichte, um 7 Uhr Herz-Jesu-Hochamt und hl. Segen. Abends 1/8 Uhr Andeutung der Ehrenwache. — hl. Messen an Wochentagen um 1/7 Uhr, Dienstag und Freitag um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab, und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirche Sandberg.

Sonntag den 29. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Taufen, 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 29. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 29. August (13. Sonntag n. Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jentsch. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

14. Sonntag nach Pfingsten. Sonnabend nachm. von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. Sonntag um 6 und 8 Uhr hl. Messen mit Ansprache; 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst; abends um 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — An den Wochentagen um 1/7 und 7 Uhr hl. Messen. Während derselben Beichtgelegenheit. Donnerstag abend von 7 Uhr und Freitag (Herz-Jesu-Freitag) früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit; nach der 1. hl. Messe Herz-Jesu-Sitanei und hl. Segen. Dienstag und Freitag um 1/7 Uhr Schulmesse. Sonnabend abend 7 Uhr hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 29. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr Superintendent Biehler.

Von den Lichtbildbühnen.

t. Orient-Theater. Das Ungeheuerlichste und Ueber-raschendste, was die Filmkunst bieten kann, vereinigt der „Kindestraub im Circus Buffalo“. Der Verfasser dieses Films scheint über eine Phantasie zu verfügen, mit der niemand mittommt. Schauplatz ist ein kleiner Staat, dessen rechtmäßiger Regent noch im Kindesalter steht. Und zwar ist es ein niedliches Mädchen, das zugleich mit seiner Mutter von dem 3. St. die Regierung führenden Usurpator des Thrones beraubt werden soll und ihnen man sogar nach dem Leben trachtet. Hierzu müssen gewissenlose Minister die Hand reichen, die sich wieder Verbrecher zu Hilfe nehmen. Doch die Gefährdeten haben einen Schutzengel in einem jungen Fabrikbeizer, der alle Widersacher durch seine Kräfte und seine Schlaueit unschädlich zu machen versteht. Die Verbrecher nebst Anhang erhalten die wohlverdiente Strafe und die rechtmäßigen Thronfolger gelangen zu Macht und Glück. Nicht minder interessant ist die zweite Filmdarbietung: „Der Doktor-Stellvertreter.“

Freie Bahn dem Tüchtigen!

So lautet die Losung der neuen Zeit!

Der Tüchtige muß aber ernsthaft wollen und sich selbst die Bahn frei machen!

Sparsamkeit ist ein gutes Hilfsmittel zum Fortschritt!

Sparsamkeit erzieht zur Mäßigkeit und zur Selbstüberwindung!

Sparsamkeit bewahrt vor manchen wirtschaftlichen und sittlichen Verirrungen!

Darum sei sparsam und schaffe Dir dadurch selbst eine

freie Bahn fürs ganze Leben!

Bei einem Sparbetrag von einer Mark an geben wir ein Sparbuch umsonst aus, benutze auch Du die

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schles.

Spareinlagenbestand über 42 Mill. Mark!

Hauptstelle: Rathaus.

Nebenstelle: Altwasser.

- a) des Promenadenweges Poststraße-Karlshüttenkolonie;
- b) des Promenaden-Fußweges an der Dominialwiese.

Gleichzeitig bringen wir die §§ 1 und 2 der Baupolizeiordnung vom 11. 3. 1904 in Erinnerung, die wie folgt lauten:

§ 1.

Genehmigungspflichtige Bauausführungen.

Einer vorherigen Genehmigung seitens der Polizeiverwaltung bedarf es

- a) für Neubauten;
- b) für Umbauten, bauliche Erweiterungen und Veränderungen;
- c) für Feuerungsanlagen;
- d) für Entwässerungsanlagen;
- e) für die Aufstellung von Einfriedigungen aller Art an Straßen, Wegen und Plätzen;
- f) für die Errichtung abgebandener Baugerüste (§ 16 Abs. 1);
- g) für die Anlage und Veränderungen von Bürgersteigen und anderen Straßenteilen, sowie überhaupt für alle selbst nur vorübergehenden Anlagen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

Der baupolizeilichen Genehmigung bedürfen ferner, soweit solche nicht bereits auf Grund der bestehenden baupolizeilichen Vorschriften erforderlich ist, die Anbringung von Kleinschildern, Schautafeln, Aufschriften und Abbildungen gemäß § 3 und die Ausführung von baulichen Maßnahmen gemäß § 1 und 2 des Ortsstatuts zum Schutz der Stadt Waldenburg gegen Verunstaltung vom 12. März 1909.

§ 2.

Anzeigepflichtige Bauausführungen.

Abf. 1. Es bedarf einer vorherigen Anzeige an die Polizeiverwaltung:

- a) beim Abbruch von Gebäuden und Gebäudeteilen;
- b) bei unwesentlichen baulichen Veränderungen, welche keine tragenden Teile berühren;
- c) bei Errichtung unheizbarer Garten- und Feldhäuschen, Geschirrhütten, Schuppen und anderer unbedeutender Baulichkeiten dieser Art im freien Felde außerhalb der bebauten Teile der Stadt;
- d) bei Neuanlage von Motoren jeder Gattung, sowie von Gas- und elektrischen Licht- und Kraftleitungen einschließlich der Gasöfen und Blizableiter;
- e) bei Herstellung von nicht abgebandenen Baugerüsten;
- f) beim Abputzen der Fassade ohne Veränderung tragender Teile.

Waldenburg, den 28. August 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Wiesznor.

Nieder Hermisdorf. Milchartenausgabe.

Die Ausgabe der Milcharten für den Monat September 1920 erfolgt für die Milcharteninhaber mit den Anfangsbuchstaben A—K Montag den 30. August 1920 und L—Z Dienstag den 31. August 1920

im hiesigen Lebensmittelamt, Amtshaus, Erdgesch., während der Dienststunden von 9—1 Uhr vormittags.

Bei Empfangnahme der Karten sind die üblichen Ausweise — alte Milcharte und Altersnachweis — vorzulegen.

Nieder Hermisdorf, 28. 8. 20. Der Gemeindevorsteher.

Neu-apostolische Gemeinde, Waldenburg, Auenstraße 23, pt. Sonntag von 9 1/2 U.: Gottesdienst.

Nieder Hermisdorf.

Wohnungsabgabe

bzw. Beischnahme.

Die inzwischen weiter in erheblichem Umfange gestiegene Wohnungsnot macht eine nochmalige Nachprüfung der größeren Wohnungen in Bezug auf die Möglichkeit der Abzweigung überschüssigen Wohnraumes zur Schaffung von Familien-Wohnungen unter Anwendung scharfer Richtlinien zur zwingenden Notwendigkeit. Die von der Gemeindevertretung zur Erfassung überschüssigen Wohnraumes eingesetzte Kommission wird diese Nachprüfung im Laufe der kommenden Woche an Ort und Stelle vornehmen. Ich ersuche die in Frage kommenden Inhaber größerer Wohnungen, zur Vermeidung von Weiterungen der Kommission jede gewünschte Auskunft zu geben und ihr alle vorhandenen Räumlichkeiten zur Befichtigung vorzulegen.

Diejenigen Inhaber größerer Wohnungen, welche geneigt sind, überschüssigen Wohnraum freiwillig abzutreten, wollen dies dem Gemeinde-Bauamt bis zum 31. d. Mts. kurz anzeigen.

Nieder Hermisdorf, 28. 8. 20. Der Gemeindevorsteher.

Unerfahrene Frauen

lassen sich irreführen u. kaufen teure nutzlose Mittel. Seien Sie jedoch klug und wenden sich bei Regelstörungen und Stockungen nur an A. Schlienz, Hamburg 13, Grindelstieg 1. Wenn alles vergeblich, fassen Sie noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Erfolg in 3—4 Tagen. Ohne Berührung. Zahlreiche Dank-schreiben. Diskreter Versand.

Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht.

Nach den Bestimmungen des Kaufmannsgerichtsgesetzes vom 6. Juli 1904 (Reichsges.-Bl. S. 206), des N.-Ges. vom 12. Mai 1920 (R.-G.-Bl. Nr. 107) und des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht zu Waldenburg vom 31. Mai 1920 findet die Wahl der Beisitzer am

Sonntag den 10. Oktober 1920,
vormittags von 9—12 Uhr,

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Rathaus Waldenburg, Stadtverordneten-Sitzungsraum, statt.

Das Kaufmannsgericht hat seinen Sitz in Waldenburg und sein Bezirk umfaßt nur den Stadtbezirk Waldenburg. Es wird bestehen aus einem Vorsitzenden, 2 Stellvertretern und 20 Beisitzern, letztere werden auf die Dauer von 3 Jahren gewählt. Bei der Wahl der Beisitzer bildet der gesamte Bezirk des Kaufmannsgerichts nur einen Wahlbezirk.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur solche Arbeitgeber und Arbeitnehmer berechtigt, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirk des Kaufmannsgerichts ihre Handelsniederlassung haben oder beschäftigt sind.

Nicht wahlberechtigt sind:

- Ausländer,
 - Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben,
 - Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann,
 - Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind,
 - Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen von über 15.000 Mk.
- Die Beisitzer müssen je zur Hälfte aus Kaufleuten, welche mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen, und aus Handlungsgehilfen entnommen werden.
- Die ersten Beisitzer werden mittels Wahl der vorbezeichneten Arbeitgeber, die letzteren mittels Wahl der Handlungsgehilfen bestellt.

Zum Beisitzer eines Kaufmannsgerichts soll nur berufen werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat und wer im Bezirk des Gerichts seit mindestens 2 Jahren seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist.

Zum Mitglied des Kaufmannsgerichts können nicht berufen werden die vorstehend unter a—e genannten Personen. Ebenso können von der Arbeitnehmerschaft nicht zum Beisitzer gewählt werden Personen mit einem Einkommen von über 15.000 Mark, sowie auch die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Beihilfen.

Die Wahlberechtigten werden hiermit gemäß § 8 des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht vom 31. Mai 1920 zur Einreichung von Wahlvorschlagslisten aufgefordert mit dem Hinweis, daß bei der Wahl die Stimmabgabe auf die rechtzeitig eingereichten Vorschlagslisten beschränkt wird.

Die Vorschlagslisten müssen für Kaufleute und Handlungsgehilfen gesondert aufgestellt werden und dürfen nur so viel Namen enthalten, als Beisitzer von jedem der beiden Wahlkörper zu wählen sind. Sie müssen unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters von mindestens 15 zur Zeit der Einreichung wahlberechtigten Personen unter Angabe von Vor- und Nachnamen, Stand und Wohnung unterzeichnet und spätestens 3 Wochen vor der Wahl eingereicht sein. Personen, die auf mehreren Listen vorgeschlagen sind, werden zu einer Auserkennung darüber aufgefordert, welcher Liste sie zugeteilt zu werden wünschen. Wird hierauf nicht innerhalb 3 Tagen eine ausreichende Erklärung abgegeben, so werden sie derjenigen Liste zugerechnet, auf der sie an oberster Stelle stehen. Stehen sie auf mehreren Listen an gleicher Stelle, so bleiben sie auf der Liste, die zuerst eingegangen ist; bei gleichzeitigem Eingang entscheidet das Los. Auf den übrigen Listen erfolgt Streichung, von der sofort den bevollmächtigten Vertretern Mitteilung gemacht und anheimgegeben wird, binnen 2 Tagen Erklärungen zu machen. Die Erklärungen kommen an die letzte Stelle der Liste.

Personen, die mehrere Listen unterzeichnen, werden auf sämtlichen Listen gestrichen.

Die Vorschlagslisten werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsnummern versehen und mit diesen, jedoch ohne die Namen der Unterzeichner, spätestens 10 Tage vor der Wahl in den hiesigen Lokalblättern öffentlich bekannt gegeben.

Die Wahlhandlung ist öffentlich und erfolgt für die Kaufleute und Handlungsgehilfen im Wahllokal gesondert. Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit sie nicht persönlich bekannt sind, auf Erfordern darüber auszuweisen, daß sie mit den in der Wahlliste verzeichneten Personen identisch sind. Die Anerkennung der beigebrachten Ausweise bleibt dem Ermessen des Wahlvorstandes überlassen. Personen, welche in den Wahllisten nicht eingetragen sind, werden von der Wahl zurückgewiesen.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht unterschrieben sein, oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege derervielfältigung mit der deutlichen Bezeichnung sämtlicher auf einer Vorschlagsliste verzeichneten Personen zu versehen und derart zusammenzulegen, daß die darauf enthaltenen Namen verdeckt sind. Zur Annahme der Stimmzettel sind für beide Wahlkörper Wahlurnen aufgestellt. Die zur Abgabe der Stimmen Zugelassenen haben ihre Stimmzettel zusammengefaßt dem Vorsitzenden zu übergeben, welcher sie unerschnitten in die Urne hineinlegt.

Waldenburg, den 25. August 1920.

Der Magistrat.

Nach erfolgter Aufstellung und Vereidigung durch die Handelskammer zu Schneidnitz empfehle ich mich für

**Bücher-Einrichtung, -Führung, -Ordnung, -Revision,
Steuerbearbeitung, Organisation,
Grundstücks- und Vermögensverwaltung.**

**Walter Eckert, vereid. Bücherrevisor, Bad Salzbrunn,
Gartenstraße 10 (Haus Friedrich).**

Schirm-Reparaturen
billig Weinrichstraße 1, 3. Etage
(neben der „Stadtbrauerei“).

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Schenkerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Die größte, beste und billigste Reparatur- Werstatt

für sämtliche
Nähmaschinen
befindet sich nur bei
Wich. Jubit,

**Spezial-
Reparatur-Werstatt,**
Kriegerstraße 4, Hinterb.
Sämtliche Reparaturen werden
nur vom Fachmann selbst aus-
geführt.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur fachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.



Großer Abschlag

auf Webers weltbekannte
Hausbacköfen,
Koch- und Backherde
und Kachelkammern.
Biste mit Abbildung umsonst.
**Anton Weber, Rundersdorf
bei Frankfurt a/D.**



Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sa.) No. 50
Beste und billigste Bezugs-
quelle f. Zugharmonika-
fas. Spez. Wiener Art
Dandolons, Flöten, Gitarren,
Gitarren, Violen, Mund-
harmonikas, Mandolinen, etc.
Aufträge v. M. 10.— portofrei
••• 14.000 Dankschreiben. •••
Neueste Preisliste umsonst.

Frauen keine Angst

bei Ausbleiben und Störung d.
mo. **Regel.** Nur meine un-
natl. übertriebenen
wirksamen Spezial-Mittel bring-
en Ihnen sicher und allein
Hilfe. Erfolg vielfach schon
in einigen Stunden, ohne Be-
rücksichtigung. Unschädlich, Ga-
rantie in jedem Falle, Geld zu-
rück. Fast jede Frau dankt
mir von ganzem Herzen, fassen
Sie auch noch einmal Mut und
brauchen mein anerkannt gutes
Mittel, auch Sie werden mir
dankbar und aller Sorgen ent-
hoben sein. Teilen Sie mir
mit, wie lange Sie zu klagen
haben. Diskreter Versand.
Achten auf Adresse Fr. Steeger,
Hamburg, Altonaerstr. 20 a.
Frau K. schreibt: Ihre Mittel
sind wirklich ein Segen für
die Menschheit.

Künstl. Zahngelasse, höchst naturgetreu
denktauglich. Goldstiftzähne, Kronen u. Brücken. An-
arbeitungen und Reparaturen von mir nicht gefertigter
Zahnpfeifen umgehend. Plomben in Gold, Amalgam
und zahnähnlichen Färbungen. Behandlung wurzel- und
pulpakrankter Zähne.

Alle Zahnerkrankungen unter örtlicher Betäubung.
Dentist Willfried Krause jun.,
Ring 17, II, Waldenburg i. Schl., Ring 17, II,
Eingang Wasserstraße.

Für Zahnleidende bin ich von früh 8 bis abends
7 Uhr zu sprechen.

Auffklärung.

Da versucht worden ist, mir meine hier neugegründete
Existenz von Seiten meiner Konkurrenten zugrunde zu richten,
so mache ich bekannt, daß ich meinen Betrieb zur

Ausführung von Dachdeckerarbeiten

in Waldenburg gewerbsmäßig betreibe und bitte ich um Unter-
stützung. Herr Haushälter **Hauck** (Gasthof „zur Stadt
Friedland“) nimmt Aufträge für mich gern entgegen.
Ergebenst

Carl Asch, Bedachungsgeschäft.

Hermann Bohn,

Töpferstr. 14, Waldenburg, Töpferstr. 14.

Empfehle mich den Herren Interessenten von
Waldenburg und Umgegend zur Ausführung von
Zentralheizungen
aller Systeme.

Badeanlagen, Warmwasserbereitung,
sowie alle sanitären Anlagen.
Autogenes Schneiden u. Schweissen
aller Metalle.

Frompte und sachgemäße Ausführung von
Reparaturen u. Revisionen
wird zugesichert.

**Vertrieb von Armaturen, auto-
genen Schweiß-Apparaten und
Biagid.**

Kernseife, Riegel 6.50 m.

Feinseife 3.50, Toilettenseife 2.50,
Seifenpulver 4.20, Sengel's Bleichsoda 1.50,
alle Arten Öle und Fette für sämtliche Maschinen,
Lederfett, gelb und schwarz, Schuhcreme,
Bohnermasse, Treibriementwachs.

H. Galle, Waldenburg,
Auenstraße 7 b.

Herm. Reuschel, Waldenburg,

gegr. 1891. am Sonnenplatz, Fernr. 432,
Musikinstrumenten-, Saiten- u. Noten-Handlung,
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Meine fast 30jähr. Erfahrung im Instrumenten-
und Saiten-Einkauf sichert meinen Kunden
die reellste Bedienung.
Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.

Zigarettentabak!

Prima langjähriger heller Zigarettentabak in 50 g.-Kartons
direkt ab Fabrik zum Preise von Mk. 150.— per Kilo ab Köln
in Nachnahmepaketen zu 5 kg versenden
Berkowicz & Co., Zigarettenfabrik, Köln-Sülz.

standen bei diesen nicht weiter „Gewehr bei Fuß“, sondern machten besondere Wahlvorschläge für ihre Fraktion. In die Vorbereitungskommission wurden gewählt von der Bürgerpartei die Stadtv. Uffe, Ernst, Schmalenbach und Kellner, von der Linken die Stadtv. Wirsig, Zappe, Daßler und Menzel. In die Statoprüfungskommission wurden von der Bürgerpartei gewählt die Stadtv. Seeliger, Dr. Hühnerfeld und Uffe, von der Linken die Stadtv. Dierig, Daßler und Maiwald.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung gegen 6½ Uhr abends.

Letztes Telegramm.

Erklärungen des russischen Vertreters in Berlin.

Berlin, 28. August. Der Sowjetvertreter in Berlin, Viktor Kopp, hatte mit einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ eine Unterredung. Herr Kopp soll danach gesagt haben: Wir werden, wenn und Polen hinlängliche Garantien für die Innehaltung des Friedens gibt, die von den Engländern vorgeschlagene Grenzlinie zu Gunsten Polens weit nach Osten verschieben. Im Zusammenhang mit der polnischen Frage wird sich von selber die deutsche wie die Ententefrage regeln, so daß wir bei günstigem Abschluß der Warsauer Verhandlungen auf den baldigen allgemeinen Frieden mit den westeuropäischen Staaten rechnen können. Ich hoffe, daß wir in Minsk alles erreichen werden, was für einen Frieden nötig ist, damit die tatsächlichen wirtschaftlichen Beziehungen, die wir bereits zu Deutschland pflegen, auf eine formelle Grundlage gestellt werden.

Patentschau

Zusammengestellt von Paul Krueger
O. KRUEGER & Co. DRESDEN.
Kopien billigst. Auskünfte frei.

Joh. Böse (Reichenstein), Aneisange mit Vorrichtung zum Gerabiegen von Nägeln. (Gm.) — Herm. Köhler (Striegau), elektrischer Gefängnisgitter. (Gm.) — Hermann Weisberg (Alt Jauernd, Kreis Schweidnitz), Schloß, welches Fenster und Türen oder dergleichen selbsttätig beim Zudrücken schließt. (Gm.)

Wettervorhersage für den 29. August:
Veränderliche Bewölkung, zuweilen schwach windig, kühl, stichweise noch Regenschauer.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben
(Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Mühl, für Redakteur und Inseraten: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Paul Woithe,
Eisenbahn-Obersekretär,
Martha Woithe, geb. Slade,
Vermählte.
Sorau N.-L., Hermsdorf, Bez. Breslau,
Promnitzstraße 6. Guibalsstraße 2.

Auslandszucker.
Auf die bereits ausgegebenen Auslandszuckermarken kommen 1 Pfund zur Ausgabe. Der Preis beträgt 7.40 Mark für das Pfund. Die Kaufleute haben die Zuckermarken zu 2000 Stück zu bündeln.
Waldenburg, den 28. August 1920.
Städtisches Lebensmittelamt.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und aus guter Familie wird für ein Tapissier-, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft in Waldenburg möglichst zu baldigem Eintritt gesucht. Aus- kunft erteilt
Putzgeschäft Ferdinand Sabeck's Nachf.

Bürolehrling
ge sucht. Gute Handschrift Be- dingung. Hermann Lehms, Tie- baugewerk, Waldenburg Schleif.

Mehrere Schlosserlehrlinge
werden zum 1. Oktober eingestellt.
Carl Wolfram,
G. m. b. H.,
Waldenburg i. Schl., Auenstr. 7a.
Zum Eintritt 1. Oktober suche wegen Verheiratung meines festigen ein ordentliches
älteres Mädchen
mit guten Kochkenntnissen.
Frau Lauschke,
Hofstraße 1.

Saubere, aufständige Waschfrau
ge sucht Gartenstraße 1, L.
Diensmädchen,
nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn sucht Frau Pause, Nieder Hermsdorf, Gasth. z. Kronprinz.

Hausierer,
Fändler kaufen billigst Schuh- zettel, Gummibänder, Hosen- träger, Messer, Scheeren, Büffel, Kadeln, Knöpfe, Socken, Strümpfe, Briefmarken und viele andere Papier-Kurzwaren, sowie den Massenartikel: Gemüsesamen ab- gepackt in bunten Beuteln und unübersehbare Qualitäten bei
A. Czerny, Großhdlg., Bad Salzbrunn, Endstation der Elek- trischen. Lagerbesuch sehr lohnend. Engrosliste gratis.

Wanzenvertilgung!
Spezialist vom 30. August bis 15. September Waldenburger Kreis tätig. Gefällige Aufträge unter **O. P. 30** an die Ge- schäftsstelle dieser Zeitung.

Pflaumen
in 100 Zentner-Ladungen liefert sofort ab Niederschleif. Stationen a Zentner 72 Mark
A. Zippel, Mühlbock,
Post Tiefenfurt D.-E.
Telephon Amt Tiefenfurt Nr. 27.
Eine sehr gut erhaltene National-Schreibkassette
preiswert zu verkaufen.
Helzhaus Lauschke,
Freiburger Straße 26.
Fernruf 1192.

Frauenhaar
kauft und zahlt für 100 g 5 Mk.
A. Otto, Friseur,
Ober Waldenburg.

Ich suche dringend Kolonialwaren-Geschäft
mit oder ohne Grundst. An- zahlung 75000—250000 Mark. Eilangebote an
August Gorit,
Freiburg in Schlefien,
Kirchstraße 20. Telephon 245.

Blühendes Aussehen
durch Nähr- und Kraft- pillen „Grazinol“
Durchaus unbedenklich. In kurzer Zeit überraschen- der Erfolg. Werztl. empf. Garantiert. Wenn Sie einen Verlust, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6 Mk., 3 Schachtel (3. Kur nötig) 18.50 Mk. Porto extra. — Frau M. aus S. schreibt: „Seid. Sie mir für M. Schmeier auch 3 Schachtel Grazinol; ich bin sehr zufrieden. damit. Altpost. R. Müller Nachf., Berlin G. 73 Zurmstr. 16.“

Schwabentod
tötet prompt und sicher
Russen u. Schwaben.
Nur allein und echt in der
Schloß-Drogerie,
Ober Waldenburg. Telephon 304.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraft- pillen, auch für Konvaleszenten und Schwache, preisgekrönt gol- dene Medaillen u. Ehrendiplom; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zu- nahme, garant. unschädlich. Werztl. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stück Mk. 6.—. Postanw. oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

Allen Epilepsie-
(Fallsucht-Krämpfe) Leidenden ert. kostent. Auskunft auch in schwierigen Fällen Pfarrer u. Schulinspekt. a. D. P. O. Fiedler, Niewerle N/L. bei Sommerfeld.
Idealste Büste der Welt,
schöne, volle Körperformen, erhalten Damen durch echtes Nahrungspulver Arwana in kurzer Zeit. Wirkung ist staunenswert. Garantie- schein. Kart. 5.75, 3 Kart. 15. Margonal 178, Berlin SW. 29

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Waldenburg im Pfandlokal des Amtsgerichtsgebäudes 50 Paar Kinderstühle, 9 Anabenmützen, 18 Herrentragen, 50 Paar Gummisohlen, 18 Paar schwarze Damen-Handschuhe, Sohlenleder- flecken, Schuhzwecken (Dreifüßler), 1 Wandlederhalter, 106 Schachteln Schuhputz, 1 Partie Schnürsenkel, 1 noch gutes Signal- horn, Federzwecken, Hanf-Schuhsohlen, Sohlenschoner, 8 Kartons eiserne Stifte, 200 Päckchen Federabfallflecken, 50 Schachteln Sohl-Selbst, — hierauf freiwillig aus einem Nachlaß: 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 noch gute Singer-Nähmaschine, 3 große Wand- bilder, 1 Bauernstischchen, 1 kleine Handmehlmühle, gebundene Bücher und Zeitschriften, 1 Blumentisch, 2 Fahrrad-Lichtpumpen, 1 Fahrrad-Laterne, 1 Kinderbesteck mit Etm., 1 Biersevice, diverse Glas- und Porzellanfachen u. v. a. m. meistbietend gegen sofortige Barzahlung bestimmt versteigern. Bezogene Gegenstände sind alt und gebraucht und können ½ Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Siburge, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Trauerkränze
stets in reicher Auswahl vorrätig, sowie frische Schnitt- und Topfblumen empfiehlt
Max Wagner,
Blumengeschäft, neben dem Rathaus, Telephon 531.

Reparaturen
an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigsten Preisen.
Bruno Glatzel,
Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Bis Nr. 180
Selle eingetroffen!
Dieselben sind bis 1. Oktober abzuholen, andernfalls betrachte ich dieselben als mein Eigentum.
A. Zimmermann,
Ober Waldenburg.

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Aus- fluß. Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre er- schienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tau- send freiwilligen Dankschreiben Geheilte. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B. Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr. Sonntags 10—11 Uhr. Genane Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Da ich in Ehescheidung bin,
suche eine Dame ohne An- hang, nicht unter 40 Jahren, be- vorzugt Witwe mit Hausstand und ca. 20 Tausend Vermögen, als Haushälterin; spätere Heirat. Bin in guter Position, selbst Erzp. Offerten mit Bild unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zei- tung.
Junger Herr sucht Schlafstelle
in Waldenburg oder Ditters- bach und erbittet gefl. Angebote unter **D. M.** an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.
Wo findet junge Frau an- ständiges Logis? Gefällige Angebote unter **F. L.** in die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Damen-Strümpfe 11.50, 12.50, 13.75
Herren-Socken . . 6.50, 8.25, 9.75
Kinder-Strümpfe 6.25, 8.75, 9.75
Hüßlinge 5.25, 5.75, 6.75

Sämtliche Strümpfe
ohne jedes Nischgarn.

**Partiwarenhaus
am Sonnenplatz.**

Mein lieber Herr

bleiben Sie mal stehen, Ihre
besohnten und reparierten Schuhe
sind so nett und schön, hab' meine
rein zuschanden gelaufen, möchte
wissen, wo man die Schuhe machen
läßt. Aha, da gehen Sie mal
nebenan zu

Richard Oel

mitran. Man sagt an allen Orten:
der Mann besohlt und repariert
auch die allerbesten Schuhe.

Richard Oel, Waldenburg i. Schl.,
Wasserstraße Nr. 2.

Wir sind Käufer von

**Heu,
Stroh,
Hülsenfrüchten,
Klee,**

sowie allen anderen der Zwangswirtschaft nicht
unterliegenden landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft
e. G. m. b. H.

Zweigstelle Freiburg Schles.,
Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt.

Homöopathie!

Heilbehandlung innerer und äußerer Leiden beiderlei
Geschlechts.

Scholz, Waldenburg, Gasthof zur Stadt Friedland.
Sprechstunden 9-1, 3-5.

Täglich
**Nachmittag- und
Abendkonzert**

Café Kaiserkrone

Sonntag:

Frühschoppen-Konzert.

Bruchfranke

können geheilt werden ohne
Operation und Verunstaltung.
Nächste Sprechstunde in Walden-
burg, Hotel Goldene Sonne,
am Freitag den 3. Septbr. er.,
von 10-1 Uhr.

Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden.



Wie ist es möglich, eine
Rückgratverkrümmung
zu bessern, zu heilen?
Illustr. Broschüre gegen
Einsendg. von 5 Mk. von
Franz Menzel
Breslau II. Abt. 30
Clasassenstr. 6

Achtung! Achtung! Achtung!

**Große
Geld-Lotterie**

zu Gunsten der Heilstätten.
Ziehung 9. 10., 11. Septbr.

Gewinnkapit. **250000 m.**

Hauptgewinn 75 000 ..

Hauptgewinn 30 000 ..

Hauptgewinn 20 000 ..

Hauptgewinn 10 000 ..

usw.

10836 Gewinne

Lose versendet in jeder Anzahl
auch gegen Nachnahme zum
Preis von Mk. 4.- incl. Liste.

Lotterie-Börse, Hamburg 33
H. Börsch.

Herrenfilzhüte

werden wie neu
durch Umformen und
Modernisieren.

Meta Vogt, Hohnstraße 2.

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonntag den 28. August er.,
Anfang 6 Uhr:

Musikl. Unterhaltung.
Sonntag den 29. August er.,
Anfang 4 Uhr:

Große Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein Nossek.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.
Sonntag den 29. August 1920:

Großes Kaffeekränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein
Gust. Klenner und Frau.

Evangel. Frauenhilfe,
Waldenburg.

Monats-Versammlung
Montag den 30. August, 4 Uhr,
Töpferstraße 7.

Alle Mitglieder und Freunde
sind herzlich eingeladen. Gebä-
ck mitzubringen.

Der Vorstand.

Kurtheater Bad Salzbrunn.
Sonntag den 29. August 1920:

Rastelbinder.

Operette.

**Waldenburger
Hausbesitzer-Verein E. V.**

In die vor dem Kriege durch uns bezogenen konischen

Messing-Wasserhähne

lassen sich als Dichtung Gummitugeln verwenden. Solche
sind zu haben bei Herrn **Oscar Feder.**

Kreiskartell Waldenburg
des deutschen Beamtenbundes.

Große Protest - Versammlung

aller Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten
und Lehrer des Kreises

am Sonntag den 5. September, vorm. 10 Uhr,
in der Gorkauer Bierhalle.

**Thema: Stellungnahme zur Ortschaftseinteilung
und Steuerungszulage.**

Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.



**Wieder eröffnet!
Welt - Panorama,**

Muenstraße 34,
neben dem Gymnasium.

Diese Woche:

Interlaken - Zermatt - Chamonix,

drei Glanzpunkte der Schweiz.

Entree: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Conditorei und Café „Herfort“

Inhaber: C. Szadkowski,

Telephon 1062. Vierhäuserplatz. Telephon 1062.

Täglich: Künstler-Konzert.

Sonntag den 29. August, von 4-8 Uhr:

Humor. Vorträge.

H. Biere. Spezialität: Eisgetränke. H. Geislerhaus.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausverkauf von Schultzeiß-Bier.

Eröffnungskonzert.

Ab 5. September 1920 finden
jeden Mittwoch und Sonntag im

Restaurant „Vierhäuser“,

früher „Kaiser-Automat“,

die beliebten

Künstler-Konzerte mit humor. Einlagen

wieder statt, wozu ergebenst einladen

Paul Seidel und Frau.

„Goldenes Schwerdt“ (Stadttheater), Waldenburg.

Sonntag den 29. August 1920:

Infolge großen Erfolges Wiederholung!
Gastspiel der Theater-Gesellschaft Direktion F. Richard.
Achtung! Sensations-Gastspiel! Achtung!

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

„Verbotene Liebe.“

(Das Mädchen aus der Ackerstraße.)

Tendenz-Sittendrama in 3 Akten von Thilo Schmidt.

In Leipzig (Battenberg-Theater) über 100 Aufführungen!
Überall größter Erfolg! Die Gesellschaft spielte das Stück mit
größtem Erfolg in Schwerin, Rostock, Cottbus u. Das Stück
bildet eine Sensation ersten Ranges und wurde täglich unter
Hochandrange gegeben. Das Stück ist in keiner Weise anstößig
und verlegend, sondern aktuell und aufklärend.

Einlaß 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Hrn. Kaufm. R. Sahn (am
Sonntag an der Stadttheaterkasse): Sperrplatz 5 Mk., 1. Platz 4 Mk.,
2. Platz 3 Mk., Galerie 2 Mk. und städtische Billettsteuer extra.